2913.

The University of Chicago Libraries

Cres Vita
Cat Sci Exco-
entia latur

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Familie Bürger,

von

Guſtav Schilling.

Erſter Theil.

Dresden, 1820.
in der Arnoldiſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

PT1105
.L565
no 3439
v.1
c.1
Linc

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARIES
CHICAGO, ILL.

Heims Library

Der

muſterhaften Gattin

eines edeln Mannes

im Gefühle

reinſter Hochverehrung

zugeeignet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Schriften

von

Guſtav Schilling.

Zweite Sammlung.

Achter Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Familie Bürger.

Erſter Theil.

Digitized by Google

I.

Sey doch vernünftig! ſagte Jakob zu dem ſchüchternen Schwarzen: es iſt eine Leiche und nichts Schlimmeres — Eine ſchlafende Jungfrau, den Kränzen zu Folge — Memento mori! blamire mich nicht!

Aber da fruchtete kein gutes Wort. Dem Rappen graute vor dem Todtenwagen, er ſetzte ſich, als jener ihn zwingen wollte, gleich einem Tanzbär auf die Hinterfüſſe und der Rentmeiſter Bürger flog in den Weg hin und verwünſchte die Mucken des theuern Geſchenkes. Er war nämlich, am geſtrigen, dreiſſigſten Lebensfeſte, von der zärtlichen Gattin, die ihn für hypochondriſch hielt, mit erwähntem Rößlein begabt worden und machte eben jetzt den Proberitt. — Die

heran ſchreitende Leichen-Wäſcherin hielt dem Gefallenen ihre Zitrone unter die Naſe, der geſchmeidige Grabebitter bezeigte ſein Beileid; der Zug verweilte, der Rappe riß aus und Bürger raffte ſich ſchamroth auf, er dankte für die gütige Theilnahme und ging ſeines Weges.

2.

Theodore hatte dem lieben Manne nachgeſehen, als er abritt und ſich herzinnig der Dreiſtigkeit gefreut, mit der er aufſaß, der Haltung, die der Ungeübte zeigte, der ſchönen Figur, die ihr Jakob zu Pferde darſtellte und erblickte nun mit Schrecken die Rückkehr des einen ohne den Andern. Julie, Bürgers Schweſter, eilte in den Hof, ſie erfaßte die Zügel, ſie ſchalt den Flüchtling, in der Beſtürzung, wie einen treuloſen Liebhaber aus und fragte ſtürmiſch, wo er den Rentmeiſter

gelaſſen habe? Der Rappe wieherte ſie gleichmüthig an, er langte, gefräßig, nach der Kohlſtaude, welche das Mädchen, vom Küchentiſch herkommend, in der Hand hielt; dieſe aber dachte, er wolle ſie beiſſen und ſchrie laut auf.

Jetzt hinkte auch der Reiter herbei, ſeine Frau ſprang ihm entgegen, fragte ihn, wie Julie vorhin den Rappen, aus und er entgegnete, die Rippen prüfend, von deren zarteſter ſein Dorchen genommen war —

Das Beeſt mag hypochondriſch ſeyn, nicht ich! Dem graut vor einer todten Jungfer, ich fürchte mich vor der Lebendigſten nicht. Der ſchwarze Haſenfuß entſetzt ſich vor der ſchwarzen Grabbitterin, ich halte ſtill, wenn dieſe mir ihre Punſch-Eſſenz unter die Naſe reibt und tadle nur, als ein geborener Infanteriſt, die Wahl Deines Angebindes, das jeden Galopin beglücken würde.

3.

Jakobs Gegenſtück, ſein lebensfroher Bruder Arthur, kam in dieſem Augenblicke nach Hauſe, vernahm des Gaules Unart, ſaß auf, um ihm den Kitzel zu vertreiben und ritt im gemeſſenen Schritt davon. Nachbars Lottchen dankte, als er ſie hinter den Nelkenſtöcken am Fenſter erblickte, feurig, doch verſtohlen — denn die Großmutter ſaß hinter dem Ofen — für das Titelblatt, mit dem er ihr Stammbuch verſchönt hatte; ſie flocht auf dieſem, ſprechend getroffen, nur um etwas zu fleiſchig, einen Kranz von Vergißmeinnicht. Weiterhin ward der Beliebte von unbekannter Hand mit Linſen geworfen, welche eigentlich, zum Mittage, drei Bratwürſte begleiten ſollten und an der Ecke regnete es Roſenblätter. Jetzt ward der Rappe in Galopp geſetzt, um des Poſtmeiſters ſchöne Kunigunde an das Fenſter zu locken und ihr

Urtheil über das Pferd zu vernehmen, denn ſie verſtand ſich auf dieſe, aber das Mädchen war vorhin zu Grabe gefahren. — Im Thore gab es Aufenthalt; der Schwarze ſcheute ſich vor dem unſchuldigen Muskeion des Stadt-Soldaten und drauſſen umſchwärmte Arthur, koſakenhaft, den zurück kehrenden Leichenwagen, welcher vorhin die verewigte Barbara zur Ruheſtatt begleiten half. Es ſaßen drei weinende Mädchen in demſelben; doch zogen ſie allzugleich das Tuch von ihren Augen, denn die Sterbe-Gedanken wichen plötzlich der Theilnahme an dem ſchnellkräftigen Lebensgeiſte, welcher, gleich dem Bereiter in Bürgers Männer-Keuſchheit, dieſem brauſenden Gaule ſeines Schenkels Macht fühlen ließ.

Kunig[?]de, die Roßkundige, belobte das Pferd, die Andern Ihn. Er war ja der Liebling aller tanz- und eheluſtigen Mädchen

der Heimat, und wie er reitet, hieß es im Wagen: ſo walzt er auch.

Dazu ſein köſtliches Guitarrenſpiel!

Auch ſingt er — o! und wie!
Und dichtet die Texte ſelbſt — bald loſe, bald rührende.

Alſo erſcholl Arthurs Ruhm von ſechs kußwerthen Lippen. Er lauſchte, vernahm ihn, ſprengte an den Wagen, begrüßte die Freundinnen und ſagte mit Weichmuth — „Bärbchen war kaum ausgelaufen und iſt ſchon am Ziele!“

Die Leidtragenden machten alsbald wieder elegiſche Geſichter und Kunigunde bat mit fallender Stimme — Ach, tröſten Sie uns, Beſter! Wir bedürfen's.

Arthur erhob ſich im Sattel, er ſchöpfte Odem und ſprach —

Betrachte ich dies Nachtſtück bei dem innern Lichte, ſo ſcheint mir die entblätterte

Roſe beneidenswerth. Bärbchen war ein ſchlafender Engel, dem von dem Sündenfalle träumte: die himmliſchen Geſpielen weckten ihn. — Qu' est ce qu' est la terre, mes Dames? Eine buntſcheckige Wieſe voll Irrlichter und ſtehender Wäſſer; dem Teiche dort am Waiſenhauſe gleich, auf deſſen Fläche ſich des Ufers Blumenrand, des Morgens Flammen-Auge, des Abends Sternendecke ſpiegelt — Die Waiſenkinder ſchrei'n Eya! und freu'n ſich auf den Wandel in dieſem Pracht-Reviere, aber es iſt nur ein Wiederſchein und die leiſeſte Berührung enttäuſcht ſie!

Geſammte Mädchen nickten beifällig und in gebührender Andacht, doch dachten ſie im Herzen — dieſer hellſtrahlende Leichen-Prediger ſey denn doch mehr, als ein äffender Reflex und ein Teich voll ſolcher Reiter der beſte Spiegel. — Hierauf ging derſelbe all-

mählig zu dem Weltlichen über, ergötzte ſeine niedliche Gemeine durch mancherlei unſchuldige aber annehmliche und ſcherzhafte Reden, erbat ſich für morgen von Jeder einen Tanz und trabte nach dem Gottesacker zurück, um Bärbchen gute Nacht zu ſagen.

Die Verlaſſenen blickten ihm nach und wurden ſtill, denn ſie empfanden Gewiſſensbiſſe.

War es nicht ſündlich, fragte Helene: daß wir, auf der Rückkehr vom Himmelswege, über die Stärke des Roſſes, über der Welt Luſt und Lauf verhandelten und das heutige Todtenopfer über dem morgenden Ballthee vergaßen?

Ach wohl! liſpelte Beatchen: ich ſchäme mich! doch Arthur iſt der Schuldige; der hat uns angeſündigt.

Das will ich verbeten! tröſtete Kunigunde: denn wäre das ſelige Bärbchen lebendig mit=

gefahren, ſo hätte ſie mit eingeſtimmt und mitgelacht und ihm, wie ich, den Walzer zugeſagt.

Da haſt Du Recht! riefen jene einſtimmig und neckten nun Kunigunden um die Wette, denn dieſe glühte für den ſchönen Bürger und jetzt eben ſichtlich vor Freude über den morgenden Tanz.

4.

Arthur erzählte nun dem Bruder von des Rappen edler Folgſamkeit, von ſeiner Achtung für den Schmerz der lieben Leidtragenden und ſagte ſchließlich — Füttere Du ihn nur, ich will ihn reiten!

Jakob belachte den Vorſchlag zur Güte; der Leichtfuß hatte ihn an ähnliche gewöhnt. — Im übrigen, fuhr Arthur fort: mußt Du Dich jetzt, um Deinen Trübſinn abzuſtreifen, mit Gewalt unter die Menſchen

drängen und zum Exempel, morgen mit zu Tanze gehn. Schon Deines Dorchens wegen, das ganz zur Salzſäule wird. Die will Dich auf dem Balle wiſſen.

Reit und tanze Du, fiel Jakob ein: doch uns laß gehen! Dorchen theilt bekanntlich, meine Anſicht.

A. Sie ſcheint die zu theilen,. wie jede fromme Hausfrau, die der Bibelſpruch einſchreckt, doch würde Theodore nicht Eva's Tochter ſeyn, wenn ſie Dein Brummeiſen der Ball-Muſik vorzöge — wenn es ihr Freude machte, daheim zu ſitzen, während dem die andern, geſchmückt und geſchmeichelt, im Freudenſaale prangen — während dem ihr der Spiegel und das Selbſtgefühl verſichert, daß ſie die Meiſten dort verdunkeln würde.

J. Sie fürchtet, Gott ſey Dank! das Gegentheil und hält es obendrein für lieblos und für unſtatthaft, den freudenarmen,

jungen Mädchen die Tänzer zu entziehn.

A. Der Grundſatz iſt ſo edel, als ſelten. Aber ſie tanze mit Dir! Das weckt Erinnerungen an die ſchöne Zeit der jungen Liebe, in der Du nicht vom Platze kamſt.

J. Die Angſtzeit vielmehr! Ich denke noch der Polonaiſe, die meinem langwierigen Herzweh ein Ziel ſetzte. Es war die erſte nach Tafel und ich, ſammt ihr, das letzte Paar. Ach, beſtes Mädchen! ſagte ich, vor Bangen kaum der Zunge mächtig — So durch das Leben — Hand in Hand!

A. Und Dorchen — nun?

J. Nun, die entbrannte bis zur Stirn, und ſah in ihren herrlichen Buſenſtrauß nieder.

A. Da kam ihr Rath aus dieſen Höhen?

J. Verſuchen Sie es! brummte ich, und das Verzagen wandelte mich an, weil ſie

ſo ernſt ward. Jetzt aber mußte Dorchen lächeln und meinte, für den Verſuch ſey das kein Gegenſtand.

A. Ach, leider, nein!

J. Und eines ſolchen bedürf' es auch nicht.

A. Du Glücklicher!

J. Ich ſey ein guter Menſch!

A. Und hätteſt viel zu lange mit dem Geſtändniß getrödelt.

J. Genug, da machte ſich's. Nun gehe hin und folge mir nach!

A. Zur Polonaiſe, ja! doch Hand in Hand durch's Leben, noch lange nicht. Noch gefall ich mir auf der Mittel-Allee zwiſchen der Freundſchaft und der Liebe, des Rechtes froh, das mir die erſtre giebt und das die letztere nur verkümmern würde. Dann erſt, wenn der Backenbart grau wird, iſt der Mann zum heiligen Eheſtande geſchickt, doch wenn des

Weibchens Locken bleichen, ſo laßt uns ſeinen Leib begraben.

Dergleichen Koſtverächter, erwiederte Jakob: fallen gewöhnlich, zur gerechten Strafe, über Hals und Kopf, in das Netz einer Hexe und büßen dann die Wähligkeit im Aſchenſacke.

5.

Jetzt trat Dorchen ein, der Bruder ſtahl ſich fort und Jakob fragte ſie, ob es ihr Ernſt ſey, ihn morgen auf den Ball zu ſchicken, und die Hausfrau meinte — Ja! ſie könne dann auch ſein verwildertes Stübchen ein Mal recht gründlich ſäubern laſſen und ſtehe ihm dafür, daß er ſich dort ergötzen werde.

Welche Behauptung! fiel er ein. Erſt muß ich mich anputzen und das iſt eine Arbeit, die nur den Mädchen und den Frauen Ver-

gnügen macht. Dann tret ich ein; da erhebt die ganze, jungfräuliche, rund um den Teich Bethesda ſitzende Gemeine, ihre Häupter und Augen, um zu bemerken, ob der Ankömmling ein obligater, tanzbarer Gaſt ſey und ich ſeh es ihnen ſofort an den Näschen an, daß ſie denken — Ach der! werd' auch kurz abgefertigt, wenn etwa meine Seele ſpaßhaft werden und ſich mit Einer gehaben will.

S. Den Müttern biſt Du um ſo willkommener.

E. Ja, leider Gottes! Ein vierter Mann! denken die Spielluſtigen, und die Plaudertaſchen nehmen den Shawl und den Strickſack auf den Schooß, damit der Nebenſtuhl für mich frei werde. Ich aber muß vor Allem die Gnädigen abſpeiſen, muß meine Worte und Füße ſetzen; muß mit gebührender Ehrerbietung nach manchem fatalen

Patrone fragen; muß manche prügelwerthe junge Herrſchaft beloben helfen und wie ein leck gewordener Bienenſtock von Honig träufen.

Theodore ſchalt, doch küßte ſie den Argen und er ſprach —

Sitzen wir nun endlich am Whiſttiſche, ſo ſind die Gedanken der Einen nicht allzu ſelten im Tanzſaale, die Augen der Andern im Spiegel oder in dem Häls- und Kopfputze der Dritten verſunken, und dieſe Dritte ſpielt viel miſerabler, als ſie küßt, und alle drei verlieren höchſt ungern. Ich miſche nun, in meiner Drangſal, bald für dieſe, bald für jene, die Karten, apportire das gefallene Tuch, nenne den Zerſtreuten den Trumpf, entſchuldige die Brut der Pudelmutter und beſchummle mich ſelbſt zu ihrem Beſten. — Reißt aber endlich die Geduld — möchte der Verzweifelnde wie ein tropiſcher Orkan unter ſie fahren, ſo heißt es — Zwinge Dich! ſo

muß er wie ein Zephir ſäuſeln und wie ein Heimchen zirpen, während dem ihm das Kreuz-Bataillon auf der Zunge brennt.

Lachend erwiederte Dorchen — Ich fühle das und rathe Dir, im Tanzſaal zu bleiben; da fehlt es nicht an Augenweide.

In dem kömmt mir das Weinen an! verſicherte der Hypochondriakus. Da ſitzt die leidtragende Halbſchied, gleich den Engeln an Grabmählern und der Reſt ſpringt, im wüthigen Wirbeltanze, den Gräbern entgegen.

S. So geh doch in das Tabak-Zimmer.

E. Dort iſt's nun vollends am greulichſten. Dort dreſchen welche tauſend Mal gedroſchenes Stroh, und welche wollen Feigen leſen von den Diſteln; da weiß der Eine alles beſſer, der Andre es am Allerbeſten — Zu meiner Rechten plärrt ein Schwätzer, zur Linken blökt ein Haberecht und die Verſtändigen gähnen mich an.

S. Doch endlich heißt's — Zur Tafel! und Du liebſt ja die Tiſchfreuden.

E. Dort giebt es nur Tiſch-Aergerniſſe.

S. Nimmſt hinter dem Stuhl einer Bekannten Platz —

E. Die ſcheel ſieht, daß ich den Bekannteren verdränge.

S. Oder trittſt an den Herrentiſch —

E. Wo zehn Wehrwölfe mit einer Lerche geſpeiſ't werden. Und will ich nun den Hunger im Wein erſäufen, ſo bringt mir der Küper ein Vexirfläſchchen voll Eſſig und Galle. Endlich zahlt man was brav iſt und ſtiehlt ſich nach Hauſe.

S. Und iſt ermüdet und ſchläft wie ein Engel.

E. Ja, wie ein böſer. Mir brummt dann der Kopf, das Bett wird zum Feuer-Ofen. Zur Rechten geigt ein Kobold den Sauvage, zur Linken quickt und wiehert es.

Endlich führt mich wohl gar ein Fieberbild, wie ich da liege, auf den Tanzſaal zurück und ich walze, Troß dem Aergerniß und der Angſt, zum Entſetzen.

Ja, tanzen ſollteſt Du, da der Rappe ſo ſchlimm iſt, verſetzte Dorchen: das würde Dich herſtellen.

Wohl mit den Großtanten? fiel er ein: denn was ein dreißigjähriger, verwimmerter Rentmeiſter in der Colonne gilt, iſt ja weltkundig. Ich könnte höchſtens einem und dem andern Sitzfleiſch zum Nothſchritte dienen und morgen würde es an allen Theetiſchen heißen — Die und die war auch zu bedauern. Sie mußte ſich am Ende mit dem altfränkiſchen, bockſteifen Bürger herum ſchleppen.

Die Aeußerung entrüſtete Theodoren, denn er war ja der Ihrige. Sie betrübte ſich nebenbei über dies Unmaß des Trübſinns — über das mißfarbige Glas, das ihn,

ſelbſt im Bezug auf ſeine angenehme Perſönlichkeit, bethörte. Bockſteif? rief ſie, faſt weinerlich: ich möchte einen Geſchmeidigern ſehen und was die Tanzfertigkeit betrifft, ſo könnteſt Du Dich als Balletttänzer breit machen.

Jakob lachte auf, er küßte ſie und lief, wie Arthur vorhin, davon — doch auf die Rentkammer.

6.

Als Jakobs Bruder, der allerdings viel anziehender und jugendlicher war und ausſah, am folgenden Abend in den Tanzſaal des weißen Bäres trat, erfreute ſein Erſcheinen der Mütter Herz, wie das der Jungfrauen. Er huldigte jenen, verſprach ſich mit dieſen, ward von den geſtrigen Leichen-Begleiterinen zuvorkommend begrüßt und legte eben die Handſchuh an, um mit der Juno des Stadt-

Zevs den Ball zu eröffnen, als ihn der Bärwirth, ſein feuriger Verehrer, abſeit führte:

Es kehrten vorhin zwei fremde Damen bei mir ein, ſagte dieſer: zwei bildſchöne Frauenzimmer! Wie Thürme ſchlank und auch ſo ſtolz. Haben blitzende Augen, zierliche Naſen, und ſchneeweiße Unterkehlen. Die eine gleicht meiner ſeligen Frau, die andere iſt noch regaler ausgerüſtet, aber defekt. Verlangt einen Doktor und Fliederthee, Weineſſig und gebäh'tes Brot. Das Köpfchen brummt ihr, dazu hat ſie Krämpfe. Stehen Sie ihr doch gefälligſt bei!

Aber was denken der Herr Wirth von mir? entgegnete Arthur — ich bin nur flüchtig durch den medizinischen Hörſaal gelaufen und gehe höchſtens guten Freunden, bei leichten Unpäßlichkeiten, zur Hand. Viel eher dürften mich die Damen im Bezug auf ein rechtliches Gutachten, auf Poetik und Ton-

Zeichn- u. Tanzkunst

lehre, auf die artes delineandi, saltandi und ähnliche anſprechen. Dort aber ſitzen drei Doktoren am Spieltiſche, denen ich als Heilkünſtler das Waſſer nicht reiche.

Die ſind mir zuwider! entgegnete der Wirth. Die haben mein Rebeckchen in's Gras beißen laſſen, das uns heute noch den Punſch brauen hülfe, wenn ich Sie damals zum Beiſtande nahm. Das ſagte ich bereits den Damen. Meine Gnädigen, ſagte ich: der hat in Göttingen und in Jena ſtudirt — Jura, Medizin, Theologie, was unſer Herr Gott nur erſchaffen hat — Der operirte, ſezirte, trepanirte und erhielt, während der großen Contagion, ſeine ganze Familie auf den Beinen. Der iſt ein Engel in Menſchengeſtalt, dazu penetrant! Den haben unſre Mädchen zum eſſen lieb und unſre Frauchen zum verſchlingen. Aber Er? Gott behüte! Ein zweiter Joſeph! auf meine Ehre! —

Den ſchicken Sie uns her! riefen die Damen und faßten nun die völlige Fiduz; wo aber Vertrauen iſt, thut ſelbſt das Unſchuldigſte Mirakel. — Geſchwind! damit ich nicht zu Schanden werde.

Arthur lachte laut auf. Er hatte allerdings auf hohen Schulen gar mancherlei vernommen und gelernt, ſich vielſeitig zu bilden geſucht und was der Geniale von den Myſterien der Heilkunde davon trug, möchte allenfalls hinreichen, ein kränkelndes Dämchen wieder aufzufriſchen. Alſo ging er.

7.

Der Wirth hatte das Paar nicht allzu ſchreiend in's Schöne gemahlt. Fräulein Arabella von Thul, glich, in der Kräftigkeit antiker Züge und Formen, einer Heldentochter der alten Roma und dies Bild ſpiegelte ſich, verweiblicht und verſchmolzener,

in der Gräfin Valos, ihrer Schweſter; auch war dieſe blond und aus ihren hellblauen Augen ſprach ein kindlicher, mildreicher Geiſt: aus den dunkeln der Schweſter ein myſtiſcher, gewaltſamer, friedenloſer. — Jene war die Gattin eines Weſtdeutſchen, der vor Monaten nach Moskau reiſ'te, um den reichen Nachlaß eines dort angeſtellten, verſtorbenen Bruders in Empfang zu nehmen, dieſe die geweſene Braut eines franzöſiſchen Offiziers, deſſen Untreue das Fräulein an die Grenzen der Verzweiflung geführt hatte, und Beide befanden ſich auf dem Wege nach Rußland. Eine langwierige Krankheit hielt den Gemahl der Gräfin in Moskau feſt und in ſeinen Briefen äußerte ſich die Sehnſucht nach der geliebten Gattin ſo laut und wehmuthvoll — das Verlangen nach einer milden, treuen Pflegerin ſo rührend und dringend und der Glaube an eine baldige Herſtellung ſo leis

und ſchwankend, daß Amanda ſofort dem Rufe der Pflicht und des Herzens folgte, und die ſchutzloſe, einer ſolchen Zerſtreuung höchſt bedürftige Schweſter mit ſich nahm. Das Gefolge derſelben beſchränkte ſich auf einen alten, zuverläſſigen Bedienten.

Die Gräfin webte dieſe Eröffnungen, als Arthur ſich dem kranken Fräulein vorgeſtellt hatte, beiläufig in das Geſpräch ein, um jeder falſchen und voreiligen Muthmaßung zu begegnen. Der feine Ton und der Abglanz ihrer innern Würdigkeit beglaubigte ſie ohne Weiteres und foderte dem Herbeigerufenen die zarteſte Ehrerbietung ab. Das Uebel, weches Arabellen anfocht, machte ſchnelle Hülfe und ſeinen Beiſtand für die nächſten Stunden nöthig; er verweilte dann, um bei der Hand zu bleiben, in dem angrenzenden Stübchen und freute ſich des willkommenen Zufalls. Die Lotten und Tinen, die

Kunigunden und Helenen ſeines Kreiſes wurden, neben dieſes Paar geſtellt, zu rohen Odalisken; es glich den Huldinnen des ſchönen Landes, in dem die Phantaſie des Unbefriedigten ſich angebaut, das ſie mit allen, früh vermißten, mangelloſen Blüthen und Gütern geſchmückt hatte — Bella und Amande waren, in Arthurs Augen, Erſcheinungen, die den Mann auf die Dauer beſchäftigen und feſſeln konnten — waren Frauen jener höhern Ordnung, die ſelbſt des Greiſes Herz, bei der erſten Näherung, durch das, was ſie ſind — durch den Strahl ihrer ſittlichen und geiſtigen Glorie entzünden und erhöhen und über den Verdorbenen, ohne ihr Wiſſen, das vernichtende Gefühl ſeines Unwerths und ſeiner Verſunkenheit bringen.

Arthur fühlte ſich plötzlich von einem ſchmeichelnden Gedanken überraſcht. Er dachte des reichen Vetters, der ſeit zwanzig

Jahren, als Rauchhändler in Moskau lebte, der früher dem Vater und ſeit deſſen Hintritt ihm und dem Rentmeiſter, alljährlich durch Meßgelegenheit, chineſiſchen Thee und türkiſchen Tabak und allerlei Angenehmes überſandte, die Gaben jedes Mal mit einem freundlichen Briefchen begleitete und dem, bei dieſen Geſinnungen, ein überraſchender Zuſpruch des Neffen, nicht unwillkommen ſeyn konnte. Sein Zweck und Wille war es ja zudem, die Welt zu ſehn und vor allem die minder beſuchten Länder dieſes Erdtheils zu bereiſen. Von Moskau zog er gen Odeſſa und dort fanden ſich Schiffe nach Stambul. Klein-Aſien ward im Fluge, der Archipel und Griechenland mit Fleiß und Andacht heimgeſucht und den endlichen Rückweg nach der Heimath begünſtigten zwei Meere und Napoleons Wolkenſtegbau über die Alpen. Daß er, als Geſellſchafter, den Damen zuſagen

werde, ging zur Gnüge aus den Aeuſſerungen der Gräfin hervor, die vorhin mit Bänglichkeit über ihren ſchutzloſen Zuſtand klagte; denn was beginnen wir, - ſagte ſie: wenn den Bedienten unter Weges und mitten in jenen unwirthlichen Strecken, ein Unfall hinwirft, oder tödtet.

Ich reiſe mit! dachte er entſchloſſen, öffnete leiſe des Stübchens Thür, um vorgeblich nach der Kranken zu ſehn und fand die Gräfin im Lehnſtuhl an der Schweſter Bett.

Bella ſchläft! lispelte dieſe, mit einem Blicke, der ſeine Fähigkeit belobte und ihm wohlthuend vergalt — alſo muß der Andrang des Uebels gehoben ſeyn. Wie dank ich Ihnen! Mich drängt die Eile; ich würde ſehr ungern hier länger verweilt haben.

Arthur fühlte ſich im Ueberſchwange belohnt und äußerte, es ſey ihm draußen, wie

durch Eingebung, der Gedanke an einen reiſefertigen, ihr ſo nöthigen Begleiter gekommen, für deſſen Schicklichkeit und Sittlichkeit er ſtehen könne und dem es, überdies, ſo wenig an dem ſchuldigen Beitrage zu den Reiſekoſten, als an gutem Willen fehle, ſich jeder, von den Damen aufzuſtellenden Bedingung zu fügen.

Amande lauſchte mit Wohlgefallen der leiſen, erfreulichen Rede des Beiſtändigen, deſſen Anmuth und männliche Schöne auch die Schweſter, mitten im Schmerze, hinter ſeinem Rücken, belobt hatte. Sie errieth, daß Arthur ſelbſt der Empfohlene ſey, als er jetzt ſeines Oheims in Moskau, ſeiner unabhängigen Lage und der Glücksgüter, welche dieſe ſicher ſtellten, Erwähnung that und ſagte —

Scheint es doch, als habe meine Schweſter nur deshalb erkranken müſſen, um uns

einen Schutzpatron finden zu laſſen. Dennoch fodert das anziehende Erbieten, wie Sie ſelbſt fühlen werden, Bedenkzeit, denn mein williger Glaube an Ihren Werth ſtützt ſich, bis jetzt, nur auf täuſchbare Kennzeichen, und Ihre gute Meinung von den unſern müßte verſchwinden, wenn wir uns, in dieſem Falle, von dem erſten, gewinnenden Eindrucke beſtimmen ließen. Jetzt iſt es Mitternacht, meine Schweſter dem Uebel entnommen, es wäre ſehr unbillig, den gütigen Helfer noch länger hier feſtzuhalten und Sie erfreu'n uns hoffentlich am Morgen mit einem zweiten Beſuche.

Die Aeußerung wies ihn mit Freundlichkeit hinweg; er neigte ſich erröthend und ſchlich davon, am Tanzſaale vorüber, wo es jetzt luſtig genug herging, aber in dieſem gab es ja für ihn nur harrende, auf die Bezahlung ſeiner Schuld erpichte Manichäerinnen.

• •

Arthur aber wollte jetzt nicht ländern, ſondern reiſen, und der bisher getriebene Kleinhandel mit Goldſchaum und Flitterworten eckelte ihn dies Mal an, denn die bereitwilligen Kunden und emſigen Käuferinnen dieſer Waare waren plötzlich im Preiſe geſunken. Kaum aber hatte er den Gaſthof verlaſſen, als die Gräfin in den Tanzſaal deſſelben trat und einen Vorſteher dieſer geſchloſſenen Geſellſchaft erſuchte, ſie den achtbarſten Matronen derſelben vorzuſtellen.

Dies geſchah alsbald auf die ehrendſte Weiſe und Arabellens ſchnelle Beſſerung gab ihr die willkommene Veranlaſſung, den Herſteller derſelben nach Verdienſt zu rühmen. Da ſtimmte denn der geſammte Frauenkreis Arthurs Lob an.

Er ſey, als Knabe ſchon, ein Wunderkind geweſen.

Und dann der ſittlichſte und fleißigſte aller Studenten.

Paſſe deshalb jetzt in alle Sättel.

Sey ſo geſchickt und doch ohne Dünkel und Anmaßung.

Die Beſcheidenheit ſelbſt. Ein weißer Sperling dem zu Folge —

Ein Phönix vielmehr!

Mit unter auch leichtfertig und immer verliebt, doch wie ein Schäferchen in des ſeligen Gellerts Idyllenſtücken. Selbſt das ſorgſamſte, bänglichſte Mütterchen laſſe ihn deshalb geruhig walten, wenn er mit den Töchtern verkehre.

Denn die Kinderchen profitiren dabei! rief eine verehrliche Grosmama und rühmte nun auch, nach Gebühr, den Bruder Jakob und alle die Seinigen. Gräfin Amande fragte hierauf in ihrer Zufriedenheit und zur Erquickung der Mütter, nach dem Alter und

den Namen der vorüber ſchwebenden Mädchen; ſie belobte den Anzug der einen, die Anmuth der andern, den Wuchs einer dritten und ſtellte, ſelbſt an den mißgeſtalteten und verputzten, irgend etwas Gefälliges in's Licht. Dann wollte ſich die Gräfin fortſtehlen, ward aber von der erkenntlichen Geſammtmaſſe der weiblichen, untanzbaren Halbſchied bis in das äußere Vorhaus begleitet; ihr Lob ſchwebte, bis zum letzten Geigenſtrich, auf jeder Zunge und ſie blieb fortan ein Gegenſtand der Ehren-Erwähnung in allen Theezirkeln dieſer Landſtadt.

8.

Arabelle war indeß erwacht und hörte mit Verwunderung von der zurück kommenden Schweſter, wo dieſe war, welch Anliegen ſie dahin führte und daß Arthur ihr Reiſe-Gefährte werden ſolle.

Der hieſigen, eben vernommenen, öffentlichen Meinung gemäß, bemerkte die Gräfin: könne man denſelben, falls die Reiſe-Kaſſe ſich erſchöpfte, all überall, als eine eigne, ſeltne Gattung, für Geld ſehen laſſen und bei Arthurs Geſtalt und Auſſenfarben, des zahlreichen Zuſpruchs gewiß ſeyn. So und ſo habe ſich das hieſige, weibliche Publikum über den Trefflichen geäußert. Ein ſolcher aber führe den Namen des Mannes in der That; der habe die Entſchloſſenheit, den ritterlichen Geiſt und zudem, wie ſein Ausſehn verbürge, die Kraft, ſie vor Unholden, Räubern und Wölfen zu ſchützen.

Ich geb' es zu! erwiederte Bella: er wird das Seine thun, wird die betrüglichen Wirthe, die ſchlimmen Geſellen und alle böſe Geiſter im Zaum halten, aber auch, bald genug, unſer eigner Tyrann werden. Das bedenke! Jetzt ſind wir Herrinnen unſe-

rer Tage, unſers Willens und Thuns, doch jedes geſellige Verhältniß zu Männern dieſer Art, führt ſchnell zur Unterordnung, überdem auf Reiſen eine Unzahl beſchwerlicher Rückſichten und ſelbſt manche kritiſche Lage herbei. O, weiſ' ihn ab! Mit ihm ſteigt, ganz unzweifelhaft, der Geiſt der Zwietracht in den Wagen und macht mich zu dem leidenden Theile.

Dich? wie denn ſo?

Du biſt verzagt und fürchteſt jeden Schatten; mich bekümmert nur die ernſte Gefahr. Da wird denn mein Schweſterchen unabläſſig den Schutzpatron anrufen, anerkennen, beloben, verwöhnen. Dieſem gefällt ſolche rathloſe Schwäche, da ſie dem Kraftgefühl des Stärkern ſchmeichelt; Du wirſt ihm werth und mir gegenüber, ſeine Verbündete, denn welcher könnte wohl zwei Frauen dienen, ohne die eine zu begünſtigen

und die andere zu verabſäumen. Mich verdüſtert zudem mein Schickſal, Dich erheitert das deinige. Mein Weſen ſtößt die Männer ab, Du aber biſt, unwillkührlich, ein Magnet. Ich halte ſie, gleich einer Stiefmutter, hart, Du gleichſt der mildreichen leiblichen. Lauter zureichende Gründe, welche mich allmählig in ſeinen Augen zur verwünſchten Dritten machen und Verſtändniſſe zwiſchen Euch anzetteln werden, die eine Gattin fliehn und fürchten ſoll.

Die Gräfin ſah in Bella's Gloſſen nur das gewöhnliche Grillenſpiel der verſtimmten, eigenwilligen Schweſter — Sie argwöhnte überdem, daß dieſer Widerſtand nicht ernſtlich gemeint, daß ihr damit nur eine Weiſung über das Benehmen gegen jene und den Reiſe-Gefährten gegeben ſey; daß endlich Arabelle, ihre jungfräuliche, die Männer verſchmähende Härtigkeit in's Licht ſtellen wolle. Aman-

den leuchtete der unſchätzbare Vortheil ein, ſich bei jeglichem, für Damen nicht geeigneten Verkehre, bei Schwierigkeiten und Gefahren, von einem ſolchen Vormunde vertreten zu ſehen und ſie erwiederte demnach mit freundlichem Gleichmuthe —

Du ſcherzeſt hoffentlich? wie könnte dieſer Zartfühlende, in ſeinem regen Sinne für weibliche Vorzüge, irgend je Partei gegen Dich nehmen? Er gilt für einen Ehrenmann und verzichtet alſo, ſchon aus dieſem Grunde, auf jedes nähere Verhältniß zu der Gattin eines Aehnlichen, von der er weiß, daß es die treue Liebe iſt, die ſie zu der gewagten Reiſe treibt. Nicht ich, Du biſt, als die verſchleierte Sphynx, der Magnet und alſo — reiſ't er mit!

9.

Als Arthur am folgenden Morgen, zum zweiten Male, nach dem Gaſthofe ging, wo

man bereits mit ihm des Handels einig war — begegnete ihm, hart am Thore, ſein trauter Jakob auf dem Rappen. Der wußte noch kein Wort von dem vorhabenden Katzenſprunge; ein eben wiederholter Verſuch, das Rößlein zu leiten, war unvergleichlich abgelaufen; er rief dem Bruder freudig zu — Sieh her, wie ich einziehe!

Sieh hin, wie ich auswandre! fiel dieſer ein, drückte Jakobs ergriffene Hand, ſtill bewegt, an das Herz und eilte fort.

Auswandre? brummte der Rentmeiſter; des Bruders ſichtlicher, ſeltener Weichmuth ſchien dieſen Worten Bedeutung zu geben; ein Brief, den er daheim auf dem Pulte fand, half ihm in's Klare. Arthur meldete in dieſem, daß ſein längſt beſprochenes Zug- und Reiſeſtündlein plötzlich geſchlagen habe; gedachte der Ehren-Stallmeiſterſchaft bei dem Damenpaare, deſſen Lob er pries und ver-

ſprach, ſich, von Moskau aus, weitläufiger zu eröffnen. Den ſtillen Weggang ſolle man ihm Dank wiſſen. Nur der Wehluſtige gefalle ſich in der Herbeiführung herzbrechender Szenen, nur der Thor belade ſich mit unnöthigem Schmerze; man finde des unvermeidlichen genug und es werde ihn, auf die Dauer, ohnehin nur ein Häuflein armer Teufel und alter Weiber vermiſſen, denen Jakob, nach wie vor, auf ſeine Rechnung, das bisher verliehene Scherflein reichen wolle. Damit empfahl er ſich der Liebe des Bruders, den Segnungen der Schweſter, der Nachſicht ſeiner Schwägerin und bat den Genius, ihm die Freude des Wiederſeh'ns nicht zu verkümmern.

Jakob rief, entfärbt, nach dem Pferde, denn das Bruderherz trieb ihn, dem Verſchwundenen nachzueilen. Julie weinte bitterlich, als ſie den Brief las. Dorchen

ſchmälte. Das Rößlein ward vorgeführt. — Sattle nur ab! ſagte Jakob, mit ſchwankender Stimme und zog den erhobenen Fuß aus dem Bügel zurück: der Wildfang hat am Ende Recht und man erweicht ſich zur Ungebühr. Ich will mich lieber, von heut an, auf die Stunde freu'n, in der ich ihm entgegen reite und ſeinen Ausgang ſegne Gott!

10.

Aber der Abend kam und er fehlte und ſie vermißten ihn mit Schmerzen, denn auch Arthur ſtellte ſich bisher mit der Dämmerung ein; er trieb die dunkeln Geiſter aus und ergötzliches Weſen — Oder er las der Schweſter und der Schwägerin vor und las ſo ſchön! Oder er erquickte ſie durch ſeiner Stimme Wohllaut und ſein Meiſterſpiel auf der Guitarre. Nun aber ſaß das Frauenpaar, zuſammt dem Rentmeiſter, verdüſtert

und ſprachlos, am Theetiſch und in ihren Augen blinkten Wehmuththränen der bekränkten Zärtlichkeit, weil des Hauſes Liebling ſo lieblos, ohne Gruß und Kuß geſchieden war. — Sie blinkten auch in fremden Augen. Charlotte und Helene weinte, vor allen Gundchen, des Poſtmeiſters Tochter, deren Heiliger er war. Plötzlich trat der alte Herr von Marmel und gleich nach ihm der junge Krämer Vilß in das Zimmer, und ihr Erſcheinen verſtimmte die Familie vollends auf's Aeußerſte, da die lachende Zufriedenheit über das Verſchwinden des Feindes aus ihren ſchlechten Geſichtern hervorglänzte. Vilß, der junge Knauſer, warb bereits ſeit Jahr und Tagen um Juliens reiche Mitgift und Marmel, der eisgraue Dorfjunker, wollte ſeinen Sohn, den angehenden Dragoner, damit auf ein höheres Pferd ſetzen. Weder Jakobs Gloſſen, noch Arthurs Geiſel, noch

Juliens Kälte vermochte die erpichten Freier zu ermüden und abzuſchrecken. Sie kamen wöchentlich und Einem folgte ſtets der Andre auf dem Fuße, da ſich beide neidiſch im Auge hielten und Wilß, der Kaufmann, von ſeinem Schreibetiſch aus, die Straße und das Haus des Rentmeiſters überſah.

Julie war, gleich jedem ihrer Brüder, im Beſitze von funfzig tauſend Thalern — war gut, aber klug und von der Anmuth verlaſſen. Sie wußte das ſogar und hatte auf dieſe Selbſt-Erkenntniß einen Lebensplan gegründet, den ihr gehaltener, ruhiger Charakter begünſtigte. — Es iſt höchſt unwahrſcheinlich, dachte Julchen: daß ſelbſt nur einer unter hundert Freiern, mehr als gewöhnliches Wohlwollen für mich empfinden ſollte, und höchſt gewiß, daß ich, als Gattin eines Mannes, verglichen mit der Mehrheit unſerer jungen Frauen, ihm um ſo reitzloſer

erſcheinen und die drängende Sehnſucht nach der vermißten Lieblichkeit, den Unmuth und die Reue über ſein Herz bringen würde. Den Edeln macht ein ſolches Mißbündniß zum Opfer ſeiner Pflicht, den Ehrlichen falſch, den Sinnenwarmen treulos und alle Gewöhnliche mehr oder minder unglücklich. Mir aber wird, für ſchweres Geld, der bitterſte von allen Leidenskelchen, und die verdiente Schadenfreude des eignen Geſchlechtes.

Sie äußerte ſich eben, von einer Aeußerung des Bruders veranlaßt, über dieſen Text, als die beiden, oft verwünſchten Werber eintraten. Herr Bilß war auf dem geſtrigen Balle geweſen und brachte ihn alsbald zur Sprache. Er belobte die dort erſchienene, fremde Gräfin, er ſchilderte ihr engelmildes Angeſicht, die Anmuth und Geſchmeidigkeit des Benehmens, das ſelbſt die grämlichſten und mißgünſtigſten Hexen ergriffen und ver=

freundlicht habe — das ſeltene Ebenmaaß der Glieder, des Wuchſes Herrlichkeit und wünſchte dem Begleiter, der Seelenruhe wegen, ein Herz von der Härtigkeit ſeines Pfeffer-Mörſels und des Herrn von Marmels blödes Augenpaar.

Der Alte hörte zum Glücke nicht ſchärfer, als er ſah, ſprach zudem, gleichzeitig mit dem Erzähler, und dieſen überſchreiend, von Felixens ſchöner Poſitur, von ſeinen abgelebten Vorderleuten; verhoffte, ihn des nächſten auf Urlaub hier zu ſehn und bat im Voraus um eine günſtige Aufnahme.

Der junge Wilß hatte ſich, während dem, zu Julien gewandt, er hatte den belobten Dragoner für einen berittenen Bettelmann erklärt, ſich des erfreulichen Schlages berühmt, den er im Melis und Indigo gemacht und der Annahme eines zweiten Markthelfers Erwähnung gethan, der ihm, bei der

erfreulichen Ausbreitung des Geſchäftes, von Nöthen werde. Der Rentmeiſter aber, deſſen Geduldfaden ein plötzlicher Anfall ſeiner Milzſucht zerriß, öffnete das daliegende, alte Hiſtorienbuch, welches ihm die Fidibus lieferte und ſagte — Freunde vom Hauſe fügen ſich, wie billig, in des Hauſes Sitte und ich muß wohl um der Neugierde meiner Frau und Schweſter zu genügen, die Vorleſung zu Ende bringen, in der mich Ihr willkommner Zuſpruch unterbrach —

Ei, das verſtehe ſich! meinte Wilß und Herr von Marmel ſchwor, Lektüre gehe ihm über alles, nur möge er ſich hübſch vernehmlich äuſſern! — Dorchen ſah ihren Jakob befrembet an und Julie lächelnd auf das Strickzeug nieder; der Hauswirth aber las jetzt mit eines Ausrufers Ton und Nachdrucke —

11.

Von dem Hahn- oder Drachen-Baſilisken.

„Eben dieſes iſt der rechte Baſiliskus, von dem ſoviel Redens iſt und ſo mancherlei geſchrieben wird. Kein Geſchlecht, das ſich ſelbſt fortpflanzen ſollte, ſondern ein Monstrum naturae, das nicht rechtmäßiger Weiſe erzeuget wird. Was aber die Eier anbelangt, aus welchen ein Baſiliskus hervorgehen ſoll, ſo iſt gewiß genug, daß in der Welt nichts fähiger ſcheint, dergleichen Wunder-Geſchöpfe hervor zu bringen, als ein Ei, wie Schookius aus dem Aeliano, Skaliger und vielen andern anführet. So ward Anno 1488 im Dorf Emmen bei Lutzern, ein Ei gefunden, in dem ein abſcheulicher Wurm mit einem Kamm auf dem Haupte, ſtack und iſt zu Peruggia im Februar 1661 aus einem ſolchen, das ein alter Hahn gelegt, ein er-

ſchrecklicher Baſiliskus hervor gekommen, welcher Flügel, Zähne und ein langes, oben gekrümmtes Horn gehabt. Die Jeſuiten gedachten Ortes haben dieſes Monſtrum — ohne Zweifel aber, nachdem es ſchon todt geweſen, mit ihren Augen beſichtigt und erſagtem, berühmten Naturforſcher genau beſchrieben. Nicht minder erzählt Ambroſius Pareus von einem, zu Autün gefundenen, das einen wohlgebildeten Menſchenkopf enthielt, deſſen Haare jedoch aus lauter lebendigen Schlangen beſtanden, wie man den Neid zu mahlen pflegt. Solcher Schlangen drei, waren auch zum Kinn heraus gewachſen, wo ſie einen Bart darſtellen konnten. In einem andern franzöſiſchen Gänſe-Ei zeigte ſich ein ähnliches, doch ſtatt der Haare mit Gänſeköpfen beſetztes Menſchenhaupt, welche die gewöhnlichen Schnäbel und Augen hatten, und iſt dieſe Monſtroſität billig

zuzuſchreiben der ſtarken Einbildung einer Gans oder Gänſerichs, und der großen Liebe, welche die- oder derſelbe zu einem Menſchen getragen, wie denn die Ornithologi von dieſem Federvieh berichten, daß es ſich inſonderheit den Menſchen zugethan erweiſe."

Hierauf folgten die Geſchichten von dem verwandelten Edelmanne, vom weiſſagenden Affen, vom unnatürlichen Einſchlucker und andre. Da aber Dorchen ſich bereits, im Laufe der erſten weggeſtohlen, das Mädchen bald darauf auch Julien abgerufen hatte, beide nicht wieder kehrten und Jakob immer lauter und eifriger las, je abgeſchmakter oder unſinniger ihm der Text erſchien, ſo ging dem jüngern Zuhörer endlich ein Licht auf; denn dem ältern, Entſchlummerten träumte bereits von einem viereckigen Wunder-Ei. Er raffte ſich auf, ergriff den Huth und warf im Abgehen die Thür ſo haſtig zu, daß Herr

von Marmel erſchrocken auffuhr und nach der Zeit fragte.

Ei, Lieber! ich wittre Morgenluft! verſetzte Jakob, um ihn ebenfalls los zu werden: und bin erſtaunt zu ſehn, wie ſehr ein intereſſantes Buch die Zeit verkürzt.

Der Alte ſtarrte ihn, laut gähnend an, er ſah ſich nach den Frauenzimmern um — Mein Dorchen ſchläft, bemerkte der Rentmeiſter und Julchen ſchreibt noch an ihren Bräutigam. Marmel gemahnte ihn, nach dieſer Erwiederung, wie der unnatürliche Einſchlucker in ſeinem Hiſtorienbuche.

An ihren Bräutigam? wiederholte dieſer: Bliz Blimerent! Hör' ich recht? Jakob beſtätigte die nützliche Lüge; ſie trieb den ungebetenen Gaſt von dannen; beide mieden, von nun an, das Bürgerſche Haus und erklärten, sub rosa, ſeine Inwohner, für Hahn- und Drachen-Baſilisken.

12.

Am folgenden Tage kam Emilie, eine ſechszehnjährige Waiſe, Bürgers Pflegekind und Nichte, aus der Hauptſtadt zurück. Sie hatte dort ihre ältere Schweſter, die Kammerdienerin einer Fürſtentochter des regierenden Hauſes beſucht; hatte die Reſidenz, die Herrlichkeit des Hofes und Hofſtaates; viel Neues, Anſprechendes, Ungemeines, zum erſten Mal geſehn — ihr kam es vor, als ob ſie aus einem Feenlande heimkehre. Das Mädchen war gut! es trug die Unſchuld noch im Herzen, das Herz noch auf der Zunge und Bekannte wie Verwandte wollten Bürgers Milchen wohl; nur ihre Pflegemamma theilte nicht durchaus dieſe günſtige Stimmung.

Emilie hüpfte jubelnd in das Zimmer, ſie flog an Dorchens Herz, und dieſe erſtaunte, gleich Julien, über das köſtliche

Reiſekleid, welches die ſogenannte Kleine, ſtatt des Fähnleins ſchmückte, in dem dieſelbe neulich abgefahren war — über den modiſchen Huth, über alle die gewählten Putzſtücke, die das Veilchen gleichſam zur Roſe machten. Sie kam dem Fragenſtrome ſprachſelig zuvor. Lauter Geſchenke, verſicherte Milchen — werthe Spenden von hoher Hand! und das alles gilt nur für Zugabe; das Beſte ſteckt im Kofferchen. Prinzeſſin Eliſabeth iſt mein Abgott! Ein Engel! und die Schweſter Minna beneidenswerth. Bei der letztern hab' ich gewohnt, im Innerſten der Burg! Mein Julchen, denke nur! und nur eine dünne Tapetenwand ſchied uns von dem Schlafzimmer der fürſtlichen Jungfrau. Ich durfte ſie bedienen, fünf Tage lang, denn meine Schweſter erkrankte plötzlich. O, goldner Traum! Zu ſchnell entflohen!

Bedient? fiel Dorchen ein: Bei Deinem

Faſelgeiſt und Ungeſchicke! Nun, das wird ſchmählig abgelaufen ſeyn, und wenn ſie dennoch zufrieden war, ſo haſt Du Recht, ſie den himmliſchen Heerſchaaren beizugeſellen.

Die Kleine entgegnete, ſichtlich bekränkt — O Mutter, Du biſt ungerecht, aber Eliſabeth iſt die Milde! Die iſt gütiger!

D. Ei, ſieh doch! So gütig, unſer Aeffchen im Laufe von fünf Tagen zu verziehn. Ich ungerecht? — Geh', ſchäme Dich!

Sey gut! bat Milchen, ſich an ſie ſchmiegend — Ich war ſo glücklich! Ach!

D. Zu glücklich und das Glück bethört.

E. Mich nicht! Mein Herz war ja nie frömmer, nie demüthiger, nie dankbarer gegen den himmliſchen Vater und vor allem ſo froh, weil ich auch Dir etwas mitbringen konnte. Was Schönes, Mütterchen! das

Du Dir wünſchteſt, ſeitdem es wieder in der Mode iſt.

Die Roſen der Beſchämung erglüheten auf Theodorens Wangen. Du, mir! lispelte ſie, faſt im verweiſenden Tone. Gleich ihr erglühend, fragte Emilie — Nicht? flehte, mit gefalteten Händen — O, doch! — Bitte! Bitte! zog eine goldne Damen-Uhr aus dem Buſen und ſprach —

Die herrliche Prinzeſſin fragte beim Abſchied, ob mir wohl Das da willkommen ſey? — Ich war ſchon reich begabt, ich war zudem, der Trennung wegen, ſo weich und wehmuthvoll — es drückte mich auf meine Kniee nieder. Ach, gnädigſte Frau! ſtammelte ich — Willkommen, bis zum Ueberſchwange, wenn ich mein Pflegemütterchen mit dem Kleinod erfreuen dürfte; denn was ich bin und habe, dank' ich Der! — Die Edle ſchien gerührt — Das darfſt Du! ſag-

te ſie und ſetzte noch einige Worte hinzu, die ich verſchweigen muß.

Theodore drückte jetzt ihren Zögling wie eine leibliche Tochter an die Bruſt — ſie bat ihr im Herzen jede Wehthat ab, und rühmte ihres Herzens Güte und das erfreuliche Geſchenk. Nun aber ſollte Milchen auch geſtehn, was Eliſabeth noch hinzuſetzte und als kein Weigern half, flißterte das Mädchen, hoch erröthend — Ich ſey Dein Lob!

Die Gnädige! ſprach Dorchen ſchnell bewegt; Julie aber rief vom Nähtiſche her —

Und die treueſte Deiner Freundinnen geht alſo leer aus? Raſch eilte die Kleine zu ihr hin; ſie ſagte liebkoſend —

Eins nach dem Andern, herzliebſtes Tantchen! Auch Deiner gedachte ich. Vor allem nimm einen unſichtbaren Kuß von meiner Stirn. Eliſabeth hat die geküßt.

Julie that, wie ihr geheiſſen war und ſprach —

Ich danke Dir! mir wird das beſſere Theil! Sieh, dieſer Kuß hat Dich geadelt! geheiligt! Der bewahre Dich!

Das hat er! das wird er! rief Milchen, im geſtärkten Selbſtgefühle dieſer Weihe und begrüßte nun den ſingenden Hänfling, welchen Julie während ihrer Entfernung verſorgt hatte und das wedelnde anſpringende Hündlein, deſſen ſtürmiſcher Liebkoſung bis jetzt gewehrt worden war und das die Zärtliche nun ſchmeichelnd aufnahm und an die freundſelige Bruſt drückte. Emilie hatte dieſen argloſen Schmeichler, eines Tages, wimmernd und dem Hungertode nah, im Schnee, hinter dem Garten gefunden, hatte ein Werk der Barmherzigkeit an ihm geübt und es gehörte deshalb zu den Lieblingen ihres wohlwollenden Herzens.

13.

Theodore hielt die ſchön geformte Uhr an ihren Buſen, betrachtete ſie mit lebhaftem Wohlgefallen, umarmte die Geberin auf's Neue und ſprach —

Fragſt Du denn nicht nach dem Onkel Arthur?

Milchen erwiederte gleichgültig — Wo iſt er denn?

Darauf ward ihr ſein Genieſtreich erzählt. Die Mutter verſicherte, mit Bekümmerniß im Blick und Ausdrucke, daß er ſogar nach der Türkei zu reiſen gedenke und im glücklichſten Falle unter Jahr und Tagen nicht zurück kehren werde.

Nun, immerhin! verſetzte das Mädchen: da wird ja Ruh' im Hauſe und ich habe Frieden. Der Plagegeiſt! Er wollte mich hofmeiſtern und ließ doch ſich ſelbſt gehn und tadelte und beſpöttelte an mir, was er an

Fremden wohlſprach und belobte. Mir ſchauert noch, wenn ich an die Guitarren-Stunden denke und mein letztes Schreibbuch iſt voll Gänſeköpfe, die er neben jeden Schnitzer gemacht hat.

Wollte Gott! äuſſerte Dorchen: die jungen Männer wären, alleſammt, den jungen Mühmchen gegenüber, ſo kritiſche Freunde!

Gott ehre mir das Väterchen! fuhr jene fort: Ei, das hat uns draußen am Teiche begegnet — Zu Pferde obendrein. Ich traute meinen Augen kaum. Erſt ſah er recht finſter aus, ward aber plötzlich zum Maikätzchen, als ich den Kopf zum Wagen hinaus ſteckte und ihn willkommen hieß —

O, der Einbildung! brummte Dorchen.

Er wollte heran reiten mir die Hand zu reichen, aber der alberne Rappe mochte nicht und trabte landeinwärts. Es ärgerte mich.

So ein gewaltiger Mann und läßt ſich von dem Pferde meiſtern!

Er iſt jetzt kränklich! entſchuldigte die Mutter: abgeſpannt — trübſinnig.

Aber was mangelt ihm denn?

Das kannſt Du ihm gelegentlich abfragen. Sein Goldtöchterchen vermag und erfährt ja oft mehr, als die Frau und die Schweſter.

O, Mutter! Du biſt eiferſüchtig!

Man könnte es werden! ſprach Dorchen, zwiſchen Scherz und Ernſt — Aber ſchlag' immer ein bischen auf den Strauch. Ich würde Dich noch um ein's ſo lieb haben, wenn es Dir gelänge, den Grund ſeiner Verdüſterung zu erforſchen, der auſſer ihm zu liegen ſcheint. Geh' hinauf; erzähl' ihm ausführlich, wie gut Du Dir in der Hauptſtadt gefielſt, und von Deinem Glücke bei der Prinzeſſin. Das wird ihm wohlthun und

uns einen hellen Abend verſchaffen. Er kam eben heim.

Iſt er da? rief Milchen, zur Thür eilend, ſie harrte, zwiſchen Thür und Angel, mit ſichtbarer Ungeduld auf das Ende der mütterlichen Rede und ſprang hinauf, in des Rentmeiſters Arme.

14.

Ernſt und Tadel hatte vorhin das Mädchen empfangen und befangen; hier wuchs ihm plötzlich der Muth unter dem herzigen Gruß und Kuſſe. Der Mutter war ſie, aus Dankbarkeit und Pflichtgefühl, zugethan, doch an dem jugendlichen, liebreichen, Pflegevater hing ihr Herz. Selbſt ſeine Fehler trugen den Charakter der Männlichkeit und ſie verzagte, wenn er auffuhr und machte Reu und Leid, wenn er zürnte, denn es

fehlte ihm dann ſelten an dem zureichenden Grunde; dem Mütterchen dagegen oft genug.

Jakobs Empfang erfreute und eröffnete ihr Inneres, Emilie beichtete demnach jetzt viel ausführlicher und traulicher, als vorhin, wo Dorchens Geſchlechtsneid — der Flecken dieſer Ehrenwerthen (und tauſend ehrenwerther Frauen neben ihr) beachtet und geſchont werden mußte.

Auch Eliſabeth, die fürſtliche Jungfrau und ihr Verhältniß zu dieſer, ward jetzt, bezeichnender und wärmer, geſchildert. Sie pries ihre himmliſche Milde und Herablaſſung, den hohen Geiſt, das edle Angeſicht, des Körpers Fülle, den Reichthum des Gemüths. Sieh, Väterchen! ſprach Emilie, im feurigen Eifer vergeſſend, daß ſie einen Mann unterhalte — ſo zitterten meine Hände, als ich die Herrliche zum erſten Male kleiden half und da zerriß das Schnürband,

und wir hatten überdem Eile. Sie ſah im Spiegel meine Angſt, ſie wendete ſich lächelnd um und ſagte — Was thut's? dort ſind andre. Sey doch nicht ſchüchtern, Kind! Du ſiehſt, ich bin, wie Du, von Fleiſch und Bein und nur ein gebrechliches Mädchen!

Gebrechlich, Väterchen! Die Kerngeſunde! Du hätteſt ſie ſehn ſollen, wie ſie vor mir ſtand; ſo ſchön, ſo makellos; im reinſten Ebenmaaß, ein lebendiges Kunſtwerk!

Jakob lauſchte, einen Seufzer erſtickend, lächelnd und geſpannt.

S. Und daß mir Eliſabeth in dieſer Hand voll Zeit ſo gut ward, muß ich, ſeltſam genug, dem Onkel Arthur danken. Am Vorabend des Sonntags, an dem der Hof das Nachtmahl feierte, befahl mir die Prinzeſſin, ihr aus einem geiſtlichen Buche vorzuleſen. Da dachte ich des herrlichen Gebe-

tes, das Arthur, als ich konſirmirt werden ſollte, in einer guten Stunde für mich aufſetzte und ſprach es ihr, gewiß, daß es gefallen werde, am Schluß der Andacht vor. Die Innbrunſt, welche da mein Herz durchdrang, beflügelte die ſchönen, ſinnreichen Worte, ſie horchte auf, ſie ward, gleich mir, ergriffen, entflammt! Sie erhob die gefalteten Hände, ſank auf die Kniee und helle Thränen ſtürzten aus den Augen der hohen Geheiligten. Sie erſchien mir wie ein betender Cherub. Ich weinte, von dem Herz erquickenden Anblicke begeiſtert, ich küßte, in meiner Begeiſterung, den Saum ihres Kleides, da drückte mich Eliſabeth an die ſchöne, Gott erfüllte Bruſt und einen Kuß auf meine Stirn — den Weihkuß, Väterchen!

Liebe Emilie, ſprach Jakob, tief bewegt: ich preiſe Dich glücklich! Du biſt ja eines der beneidenswertheſten Mädchen im Lande.

Freut es Dich? fragte ſie, ſeine Hand drückend.

Im Innerſten! rief er: fahre doch fort! Stunden lang — Tage lang! Erſchöpfe den anziehenden Text.

S. Als Eliſabeth, am folgenden Morgen, aus der Kirche zurückkam, dankte ſie mir mit weicher Zärtlichkeit für die geſtrige, göttliche Erbauung; ſie ſchenkte mir köſtliche Sachen, als ich, von ihrer Huld ermuthigt, um eine ihrer Locken bat und auch die ward mein, als ich derſelben die Abſchrift des verlangten Gebetes einhändigte. Sie fragte nach dem Verfaſſer und das führte zu der Mittheilung meiner Verhältniſſe. Ich mußte ihr unſern Arthur ſchildern, die Mutter und Julien; ich mahlte da vor allem Dein Bild aus, herzliebſtes Väterchen und rühmte ihr, wie Du Dich damals des verlaſſenen Milchens erbarmt hätteſt und wie wohl es mir

bei den guten, großmüthigen Pflegeältern geworden und gegangen ſey. — Emilie warf ſich haſtig an Jakobs Bruſt. Die Gemüthsreiche hat Dich lieb gewonnen, rief das erglühende Mädchen: mein Freund und mein Wohlthäter!

Jakobs Augen wurden naß: auch ſein Geſicht erglühte und das Herz mit ihm. Es lag vielleicht Gefahr in dieſer Wallung, des Unheils Keim in dieſem Segen, die Saat des Böſen in dem Engelkuß. Doch Jakob war ein feſter, ſittlich guter Mann, er entzog ſich dem Fallſtricke, mit dem ihn der Böſe, durch der Unſchuld gemißbrauchte Gunſt, zu umſtricken verſuchte.

Du ſollſt nicht ſchmeicheln! rief er ſcheltend: es ward Dir oft geſagt. Und ſchnell die Stimme mildernd, fuhr er fort:

Nun, geh', mein Kind! die Mutter und

Julchen werden mit Schmerzen auf Dich warten. Geh', Gott bewahre Dich!

Milchen folgte, verdüſtert, dem Geheiße — Mutter und Tante haben Recht! dachte ſie: der Vater iſt abgeſpannt — trübſinnig, kalt — beinah' ein Stiefpapa!

15.

Nun? — fragte Dorchen, als ſie zurückkam. Das Mädchen erwiederte — Der Vater freute ſich, aber er hatte Geſchäfte; da ging ich.

Den Spleen hat er! fiel Julchen ſeufzend ein, die Mutter aber ſprach —

Um Deine Reiſe hab' ich Dich beneidet; vor allen um's Theater. Was ſahſt Du denn? Erzähle doch!

Ach, leider! nicht ein einziges Stück, klagte Emilie: Muſik und Tanz und Komödien wurden ja, bis auf Weiteres, unter-

ſagt, weil der alte Peter, des Fürſten Oheim, geſtorben war. Ein Roßkamm und Haſenjäger, der ſeine ſiebzig Jahre im ſchnöden Müſſiggange verbrachte; um den das Land nun trauern ſoll und den doch Alt und Jung verwünſcht, weil er nichts taugte und im Tode noch die Nahrung ſtört und die Erholungen verkümmert. — Ich kann nur trauern, weil er gelebt hat! ſagte Eliſabeth, als ſie das ſchwarze Kleid anlegte — und ſterbe ich, ſo ſoll mein Tod den Leuten nicht das Hunderttheil einer frohen Stunde, nicht den kleinſten Broſamen des täglichen Brotes verkürzen — Soll uns die Landestrauer ehren, ſo muß die Anregung dazu aus Euern Herzen, nicht aus dem Marſchall-Amte kommen.

Gott erhalte die Gute! verſetzte Julchen: die Mutter ſprach — Eliſabeth hat ja vier Brüder. Iſt denn von dieſen nichts zu rühmen?

Emilie. Sie küſſen Dir die Hand.

Die Prinze haben Adjutanten, fuhr Theodore, von der Erwiederung geärgert, fort: und in Eliſabeths Gefolge gab es unfehlbar angenehme Kavaliere?

E. Nur einen Kammerherrn, auf den ſie, im Vertrauen geſagt, große Stücke hielt.

Dorchen wiederholte, aufhorchend — Stücke! So? — Julchen bemerkte, der Ausdruck ſey ſchwankend.

Ei, das iſt Hof-Manier! verſetzte die Kleine.

D. Den lernteſt Du kennen?

E. Er machte mir den Hof.

D. Aus Politik. Du hatteſt ſeiner Gebieterin gefallen, alſo mußte mit Dir ſchön gethan werden.

E. Verzeihe, Mütterchen! Schön that er wohl um meinetwillen.

D. O, über den Dünkel! Wie kamſt Du denn an ihn?

E. Er kam an mich! Im Vorzimmer, wo der Dienſt uns oft genug zuſammen führte.

D. Und da?

E. Da knüpfte er jedes Mal ein Geſpräch an, das gewöhnlich, nach den erſten Wechſelreden, einen ſchmeichelhaften Bezug auf mich nahm.

D. Den Du hinein legteſt — Zum Beiſpiel?

E. Zum Beiſpiele, verſicherte derſelbe, es ſey der Stellvertreterin meiner kranken Schweſter, zu dieſem reizenden Berufe Glück zu wünſchen, doch unſrer Hoheit auch!

Dorchen lachte laut, doch nicht mütterlich. Emilie ſtimmte ein und ſagte — Du wollteſt ja Beiſpiele, liebe Mutter! und darfſt nun nicht ſchmählen, wenn der

Gehorſam meiner Beſcheidenheit Gewalt anthut. Dieſe Wahl, verſicherte der Kammerherr, zeige von der Hoheit regen Sinn für das Treffliche —

O, Milchen! rief die Mutter: erröthe doch!

E. Und ich ſehe einem ſeiner Herzblätter zum Sprechen ähnlich. Er hatte nicht Unrecht.

Wer war denn Dein Ebenbild? fragte Julchen, die in der Hauptſtadt gelebt hatte.

E. Eine Hofdame. Seine Enkelin! Dies Großpapachen iſt übrigens mein einziger Verſucher geweſen.

Ein Zuſpruch erſparte jetzt dem loſen Milchen die Strafpredigt, welche ihr, für dieſe Neckerei, von Seiten der geſtrengen Pflegemutter, bevorſtand.

16.

Während des Beſuches, der vorzüglich Julien galt, blieb Theodorens Gemüth mit dem Mädchen beſchäftigt. — Du haſt ſie gereizt, ſagte das Selbſtgefühl: haſt ihr weh gethan! und um ſo weher, da ihr Dankopfer ein ungeheuchelter Beweis der Anerkennung Deiner Verdienſte um ſie war — da es einem jungen, ſo armen und ſchmuckliebenden Mädchen nicht wenig koſten mußte, auf ein glänzendes Geſchenk von ſo hoher Hand zu Deinen Gunſten Verzicht zu thun. Du biſt im Unrecht, Sie hat Dich beſchämt.

Aber da erhob ſich das zweite, ſterbliche Dorchen in Theodorens Bruſt und entgegnete — Sey nicht ſo ſchwach! Der gegebene Beweis war keinesweges rein und unzweifelhaft, denn es leuchtete der Schlauen ein, daß ihr nicht geſtattet ſeyn würde, die Uhr zu tragen, während dem ſelbſt die Pflege-

mutter einer ſolchen entbehrt. Sie wollte Dich gewinnen, beſtechen und mit dieſem Scheinverdienſt den Vater blenden, der ohnehin der Gauklerin nur allzuhold iſt. — Sey auf der Huth! Nichts iſt gefährlicher für den Frieden der Ehe und das Glück der Frau, als wenn ſich ein aufblühendes Mädchen, in einem ſolchen Verhältniſſe, neben die verblühende Gattin ſtellt und auf das Tochter-Recht geſtützt, ſein Herz beſtrickt, und ſeiner Männerſchwäche ſchmeichelt. Die geſchmeidige Täuſchung iſt willkommener, als die entſchleierte Wahrheit! Es leuchtet ein, gegen welche Dein Mann in vorkommenden Fällen Partei nehmen dürfte und jede kluge Frau hütet und wacht, um ſich Erfahrungen dieſer Art zu erſparen.

17.

Ihr habt nicht wohlgethan, ſagte Theodore zu Julien, als die Beſucherin ſich entfernt hatte: dem Mädchen die Reiſe nach der Hauptſtadt zu erlauben; ich ward, leider! überſtimmt, und die gefürchteten Folgen bethätigen ſich nun und erſchweren mir in Zukunft das Leben.

Welche Folgen? fiel Julie befremdet ein.

D. Das fragſt Du noch, Du Menſchenkennerin? Hat Dich der Ton nicht verdroſſen, den Milchen anſtimmt? Wir ſchickten ein bethörbares Kind hin und eine überſchmeichelte, hoffärtige Thörin kommt zurück. Eliſabeth hat ſie verdorben.

J. Nur begeiſtert! und wir werden dieſe ſchöne Regung zu ihrem Frommen benutzen können.

D. Das hoffe nicht! Sie wird, von nun an, in unſern Weiſungen und unſerm

Tadel nur das Werk der Mißgunſt und des Neides über eingebildete Vorzüge ſuchen, die in ihrem Wahne, ſelbſt von dem Ideale weiblicher Trefflichkeit, das ſie in der Prinzeſſin vorausſetzt, beachtet und geprieſen wurden.

J. War die zu gut, ſo warſt Du um ſo herber gegen ſie.

D. Auch Du ſtimmſt alſo gegen die Mutter?

J. Nur gegen die Laune, die Dich meiſterte. Gegen den Hohn, der allgemach ein Herz verbittern würde, das Dir noch angehört.

D. Mein Julchen, glaube mir, ich mein' es gut! es ſchmerzte mich, ſie eben jetzt demüthigen zu müſſen, aber die kleine Kränkung that ihr Noth. Sie ſieht bereits, von jener Gunſt geblendet, auf uns herab. Ihr Thun und ihr Geberden ſagt — Ich

weiß nun endlich, was ich werth bin und weshalb man mich niederhält; aber Eliſabeth und der Vater laſſen mir Gerechtigkeit widerfahren und der letztre bleibt mein Schirm und Schild! — Das iſt er, leider!

J. Mein Bruder iſt verſtändig und tugendhaft und Deine finſtre Beſorgniß eine Sünde.

D. Beſorgniß? Dieſes Kindes wegen?

J. Das Dich zu ſolchem Eifer reizt! Wir alle haben Fehler, Schwächen, Mängel und müſſen dieſe, gegenſeitig, theils mit Duldung tragen, theils mit Liebe rügen und in den eignen Buſen blicken, wenn uns der Splitter der Nachbarin verdrießt. Du biſt als Weib, als Schweſter, als Gattin, in jeglicher Beziehung Goldes werth, ſo lange der ungerechte Geiſt Deiner Heftigkeit in Dir ſchlummert und ſelbſt dann blutet Dein eigenes Herz, indem Du ein befreundetes ver-

wundeſt. So wird Dich auch das arme Milchen dauern — wird Dir ſelbſt manche frühere Härte weh thun — wirſt Du Deinen Argwohn verdammen und unſer guter Engel ſeyn. Mein Bruder liebt Dich über alles, Emilie Dich gleich einer leiblichen Tochter, ſo oft Du ihr die mütterliche Seite zeigſt. Die Roſe duldet auch das Knöspchen neben ſich; das birgt ſich unter ihrem Schatten.

Theodore ſah in den fliegenden Buſen nieder, gleich einer Roſe, roth, von dem Wehgefühle der Beſchämung gefärbt. Da zog die Schwägerin ſie an die Bruſt und jene brach in Thränen aus.

Sie weinte noch, als Milchen, die während dem ausgepackt hatte, mit der prächtigen Puppe in das Zimmer hüpfte, die ſie einem ihrer Lieblingskinder mitgebracht hatte; die jetzt den beiden Tanten das Compli=

ment machen ſollte und ſchnell unter den Falten des Gewandes verſteckt ward, als ſie die Mutter weinend fand.

Das Mädchen verweilte einen Augenblick, die Freudengeiſter ihres Geſichtes wurden zu trübſeligen, ſie flog im folgenden an Theodorens Hals und weinte ſympathetiſch mit. Da drückte die bedrängte Büßerin das gutmüthige, argloſe Kind, von Zärtlichkeit durchdrungen, an den Buſen; ſie heiterte ſich plötzlich auf; ſie erklärte dieſe Thränen für eine Folge ihres körperlichen Zuſtandes, denn Dorchen ſah der erſten Niederkunft entgegen, und klärte ſo das Antlitz ihres Mädchens wieder auf. Julie hatte dieſem, während dem, die Puppe entzogen, welche, in dem neueſten Geſchmack gekleidet, als ein Kunſtwerk in dieſer Gattung, den weiblichen Putzſinn in Anſpruch nahm und mancherlei Bemerkungen veranlaßte. Emilie theilte

nun neue Reiſefrüchte — Wunder für der Mitwelt Ohr, im Bezug auf die Hüthe und die Krauſen und die Trachten der Hauptſtädtiſchen Damen mit, die ein offenes Gehör und die gebührende Aufnahme fanden und begegnete einer Unzahl von Fragen mit Antwort; dann aber umſchlang ſie plötzlich die lächelnde, verſöhnte Theodore und fragte, kindlich weich — Biſt Du mir gut, Herzmütterchen?

18.

Julie ging, eines Abends, mit ihrem Bruder Jakob, im Garten auf und ab. Er war heute beſonders düſter und in ſich gekehrt; da faßte ſie ſeine Hand und ſprach, voll Beklommenheit —

Mein beſter Freund! ich trage ſchweſterlich die Sorge für Dein Wohl im Herzen

und hab' ein Recht auf Dein Vertrauen. Mir ſagt mein Selbſtgefühl, daß ich's verdiene; der Reſt bleibt Dir anheim geſtellt.

Ihr Bruder erröthete, er ſprach, nach kurzer Beſinnung, mit Weichmuth. —

Ich danke Dir! Du öffneſt mir die Bruſt und die Lippen. Denn Du biſt ſtark und treu, verſtändig und verſchwiegen; ſo höre denn, was mich bedrückt. Ich bin nicht wahnkrank, nicht hypochondriſch, nicht körperlich verſtört; es ſind Verluſte, die mich beugen; es iſt zudem der Nachklang einer ſeltſamen Erſcheinung, der, ahnungvoll und drohend, von Zeit zu Zeit, in meinem Innern wiedertönt. — Bald nach der Jenaer Schlacht, ward ein alter Freund von den entzügelten Siegern geplündert: ein Bruderherz, das mich einſt auf der hohen Schule, bei einem Zweikampf auf Leben und Tod, ſekundirte. Das Unglück brachte den

Redlichen, welchen bis dahin ſein Landgut, ſammt den ſieben Kindern, genährt hatte, dem Bettelſtabe nah. Er nahm meinen Beiſtand in Anſpruch, er zeigte mir die Möglichkeit zukünftiger Befriedigung und ich dachte — Gott will es! und half ihm mit einem bedeutenden Kapital aus der Noth. Aber das Glück hatte den Armen für immer verlaſſen und Krieg und Wetterſchaden, Miß-Ernten und Fehlſchlüſſe vernichteten ſeine Hoffnung, wie die meine. Vor Kurzem iſt er endlich zur Ruhe gegangen — mein Kapital mit ihm! Und wie es um ein zweites, größeres ſtehet, wird Dir einleuchten, wenn Du hörſt, daß der reiche Wollhändler in Kernow, ein Crösus in der öffentlichen Meinung, es vor drei Jahren, aus Gefälligkeit, auf Wechſel nahm. Den haben die Kommis betrogen, Frau und Schwiegermutter beſtohlen, unglückliche Wagſtücke geſtürzt;

der hat ſich todtgeſchoſſen und verläßt uns zehn für tauſend, in zehn bis zwanzig Jahren zahlbar. Endlich weißt Du ja auch, welche Summen der Krieg verſchlang — was ich aufopferte, um an jenem Schreckentage die Stadt vor der Plünderung zu retten — was für die Verarmten und Elenden geſchah — Nun rechne nach!

Theurer Bruder, erwiederte Julchen: das ſteht im Himmel angeſchrieben und Dir bleibt genug, um jene Unfälle zu vergeſſen. Dein einträgliches Amt —

E. Deckt den Bedarf nicht —

S. Deiner Geſchwiſter Herz und die Halbſchied ihres Vermögens, das Arthur Dir gewiß ſo freudig, als Deine Schweſter darbringen wird. Ich ſtehe für ihn ein und theile heute noch mit Dir! wenn Du uns ehren willſt, bedenkſt Du Dich nicht!

Jakob legte die Hand auf ihre Schulter

und fragte, finſter ſehend — So wenig kennſt Du mich?

S. Laß unſre Liebe nicht an Deinem Stolze ſcheitern! Viel dankt Dir Arthur und ich ward täglich von Dir verpflichtet. Vergönne uns endlich, die Schuld zu decken!

E. Auf Koſten der Selbſtachtung? O, nimmermehr! Aber noch bin ich nicht zu Ende — Du weißt, wie werth mir Dorchen iſt — Du kennſt und erträgſt, gleich mir, ihre Fehler und giebſt ihrer Wirthlichkeit, ihrer Frömmigkeit, ihrer Treue, der zarten Sorgfalt für mein Beſtes und jedem Vorzuge, der ſie ſchmückt, die Ehre. Mich aber zieht, um mein häusliches Glück zu vollenden, noch immer die Leidenſchaft des Bräutigams zu ihr hin. Denn was Theodore treibt und äuſſert, bis zu dem halben Worte, bis zu dem flüchtigſten Geberdenſpiel hinab,

ſpricht ergötzlich zu meinen Sinnen und thut dem Herzen wohl, in dem ich ſie trage.

Seufzend erwiederte Julie — Weil ihr die Anmuth ward — die ſeltne Gabe!

E. Vor etwa vier Wochen komm' ich, des Abends, in's Schlafzimmer. Ein häusliches Geſchäft hält ſie noch drüben feſt, ich lege mich nieder, laſſe das Licht brennen und gedenke, mit frohem Herzen, der Mutterhoffnung, die ſich, zum September, an ihr verwirklichen ſoll. Ich danke Gott für dieſen neuen, hellſten Freudenſtern und mahle mir den Himmel des Vaterglückes aus — Da regte ſich es plötzlich jenſeit des Bett-Vorhanges. Es war, als ob meine Frau, leis auftretend, durch die Stube ſchleiche; die ſeidene Gardine rieſelte, wie von der Anſtreifenden berührt, ich horchte auf und fragte —

Dorchen, biſt Du's?

Die ſtirbt! rief es, fremdartig, faſt gellend, doch wie aus weiter Ferne her. Ich entſetzte mich! Aber ich ſprang aus dem Bette, ſah umher, durchſuchte das Zimmer und Dorchen trat ein, als ich eben wieder, nach der vergeblichen Arbeit, unter die Decke ſchlüpfte —

Wo warſt Du? fragte ich — Was triebſt Du denn?

Ich war im Keller, entgegnete ſie: und zog Wein ab und erſchrack. Auch Margarethe, die ohnehin ſo furchtſam iſt — ich fürchte mich gar nicht — Ich bin beherzt!

Und zitterſt doch! fiel ich ein: und haſt Dich entfärbt. Sage, weshalb denn?

Sie blieb die Antwort ſchuldig, eilte zu Bett und fliſterte endlich, unter dieſem verſteckt — An der Wand hinter den Fäſſern — ſtand ein ſchwarzgraues Weibchen!

Welch ſeltſames Zuſammentreffen! fuhr

Jakob fort: Du kennſt meinen Unglauben in ſolchen Dingen; kennſt meinen Mangel an Phantaſie und wie verdorben ich zum Myſtiker bin; aber das glasartige Klirren jener Worte tönt, fort und fort, in meinem Innern nach, ihr Inhalt erſchüttert es und der Gedanke an das ſchwarzgraue Weibchen im Keller beſchleicht mich dann wohl auch. Auffallend genug, mußte Dorchens Geſchenk — mußte der Rappe ſich, beim erſten Ausritte, vor einem Leichenzug ſcheuen; mußte mich dieſem in den Weg und zu den Füßen der ſchwarzen Todtenfrau hinſtrecken.

Die Mittheilung beunruhigte, ja, ſie beängſtete Julien, die ja dem gerngläubigen Geſchlecht angehörte, doch gab das Mädchen der Vernunft Gehör und ſagte, mit ſcheinbarem Gleichmuthe —

Unſer Herz hat, wie bekannt, eine angeborne Vorliebe zu dem Wunderbaren und

mag ſich, in der Regel, ſelbſt dann nicht enttäuſchen laſſen, wenn der Wahnglaube ſeinen Frieden verkümmert. Aber wir alle gehören, ſobald unſer Haupt auf das Kiſſen ſinkt, dem Traumgeiſt an und der beſchleicht uns oft ſo ſchnell, miſcht ſich ſo wunderſam in den letzten, wachen Gedanken, daß ſich die Unterſcheidungkraft verſagt und der Menſch ſodann, für Augenblicke, gleichzeitig in zwei Welten ſteht und ihre Erſcheinungen verwechſelt. Auf dieſer Grenze ſchwebteſt Du, als die vernommenen Worte aus dem Traumreich herüber ſchollen und den Entſchlümmerten, blitzſchnell, doch unmerklich weckten. Die ſchwarze Frau im Keller aber, war augenſcheinlich Margarethens Schatten und die Herzhaftigkeit, deren ſich Dorchen berühmt, eine Selbſttäuſchung. Ich darf nicht fürchten, daß ein Mann, wie Du, auf Erſcheinungen fußen ſollte, die gar

nicht ausbleiben können, wenn ſeine phantaſiereiche, hochſchwangere Frau mit der abergläubigen Magd um Mitternacht im Keller waltet.

19.

Theodore unterbrach dies Geſpräch. Sie trat eben aus dem Laubengang hervor und fragte nach Emilien. Das Mädchen könne nicht ausgegangen ſeyn, denn Huth und Handſchuhe lägen oben, ſie wiſſe zudem, daß der franzöſiſche Sprachmeiſter um dieſe Zeit komme, der aber habe vergebens gewartet und ſey nun ſeines Wegs gegangen.

Daß es ihr am Sprachſinn gebricht, erwiederte Jakob: hab' ich längſt ſchon bemerkt und es iſt dann allerdings peinigend, ſich mit einem Fache beſchäftigen zu müſſen, das trocken an ſich ſelbſt, den Geiſt anwidert. Wo die Anlage mangelt, fehlt auch die Nei-

gung, verſagt ſich, in der Regel, ſelbſt der Wille und wird, im Zwangsfalle, das Gedächtniß aufgeboten, ſo verwahrloſt das den aufgedrungenen Schatz und er verſchwindet nach kurzer Zeit, wie ein verzauberter. Alſo weg mit dem alten Franzoſen. Sie lieſ't geläufig und betont gefällig und das reicht hin, ihr manche beſchämende Verlegenheit zu erſparen.

Mit der Muſik, fiel ſeine Schweſter ein: geht es dem Mädchen eben ſo. Früher zeigte ſie Luſt zur Guitarre, denn Arthurs Meiſterſpiel erregte in allen unſern Mädchen dieſelbe Paſſion und es ſchmeichelte ihr, ſein Lehrling zu werden, dem Lehrer aber gebrach es ſo auffallend am Schmeichelgeiſte, daß faſt jede Stunde unter Zank und Thränen endete. — Nun ſollte ich ſie zur Klavierſpielerin bilden. Da ſitzt ſie, Stundenlang, vor dem Flügel und ſinnt und pickt

und greift und läßt es gut ſeyn, wenn der Finger das fis ſtatt dem e traf. Und hat mein Milchen endlich, nach langer Drangſal, ein Stückchen einſtudirt, ſo klingt es doch, als ob ein Häschen auf den Claven ſpaziere, und wer nicht aushalten muß, läuft davon.

Dagegen aber, ſagte Dorchen: näht und ſtickt ſie meiſterhaft und was in dieſen Fächern ihre Augen ſehn, das bildet ſie, ohne Anweiſung, kunſtfertig nach und übertrifft nicht ſelten das Vorbild.

Alſo weg vom Clavier! rief Jakob aus: an den Nähtiſch, mit dem Mädchen; zu dem Stickrahmen hin! Eltern und Erzieher, welche dieſen Fingerzeig der Natur nicht beachten, machen nur Stümper und Unglückliche fertig; ich für mein Theil ſähe weit lieber ſelbſt einen tüchtigen Handwerker, als einen untüchtigen Präſidenten im Sohne.

Jeßt trat ein fremder, ſchwarzbrauner Mann in den Garten. Es dämmerte bereits. Er war durch die hintere, auf das freie Feld führende Thür herein gekommen; glich, in den Mantel verhüllt, einem Reiſenden und Jakob ging ihm befremdet entgegen, um nach ſeinem Begehren zu fragen, die Frau und Julie aber nach dem Hauſe zurück.

Der Fremde lüftete den Huth, fragte, ob er vor dem Herrn Rentmeiſter ſtehe, äuſſerte, nach der Bejahung, daß deſſen Bruder ihn, unter Weges, mit Aufträgen verſehn habe, die er dem Herrn Bürger nur unter vier Augen mittheilen ſolle und daß er deshalb mit einigen Zeilen zu ſeiner Beglaubigung verſehen worden ſey.

20.

Das vermißte Milchen nahm vorhin ihren Peiniger, den Herrn Johann Valentin

Meidinger unter den Arm und ſchlich hinter die Büſche, am Ende des Gartens, um den Studien ungeſtört obliegen zu können. Sie bettete ſeufzend die Grammaire auf den Schooß und liſpelte nun, mit Eifer und Andacht —

Le Contour, der Umriß.

La crapule, die Völlerey.

Le lacet, das Schnürband.

Le cadran, das Zifferblatt ꝛc.

Bald genug zerſtreute jedoch eine angenehme, aus dem Sinne obiger Vokabeln hervorgehende Ideen-Reihe die Lernerin. Der Umriß erinnerte ſie an den eigenen, deſſen Schönheitwellen ihr der Schatten befriedigend darſtellte — das Zifferblatt ſie an die Uhr, welche ihre Großmuth der Mutter abtrat — das Schnürband an jenes zerplatzte der Prinzeſſin und damit an die Huld der gefeierten Eliſabeth, an die lieblichſten, ach,

ſchon entfärbten Blumen, im Kranz ihres Lebens. Endlich gähnte Milchen den alten Meidinger wiederum an, und es beſchlich ſie allgemach der ſtille Herzensfreund unſchuldiger und unverliebter Jungfrauen und wiegte die Studentin in den Schlaf.

Ihr träumten wunderliche Dinge. Sie befand ſich im Thronſaale des Schloſſes, ſie war nun vollends Eliſabeth's Herzblatt, und ſogar ihre Schwägerin in der Hoffnung — die erklärte Braut des jüngſten Prinzen geworden. Eine unſchätzbare Ausſtattung lag, auf den Marmortafeln, um Emilien her, der Hof drängte ſich in den Vorzimmern, um der neuen Hoheit die Hand zu küſſen und es ſtieß ſich nur an ein franzöſiſches Wort, das ſie zuvor in's Deutſche überſetzen ſollte, und deſſen Bedeutung ihr auf der Zunge ſchwebte, ohne ſich, Trotz aller Anſtrengung, erhaſchen zu laſſen. Durch jedes Saalfenſter

aber ſtreckte ſich einer jener Gänſeköpfe, die ihr Arthur, weiland, in's Schreibebuch zeichnete, und ſchnatterte die Prinzeſſin Braut franzöſiſch an, doch dieſe konnte nichts erwiedern, als — le lacet, le cadran und la crapule!

21.

Feindſeliges Treiben und Getöſe weckte die Schläferin. Sie fuhr empor, fand ſich von dem Abend umdämmert, floh ängſtlich durch die Büſche und erblickte hier, mit Entſetzen, ihr Väterchen ringend und röchelnd, am Boden und einen Mörder über ihm. — Emilie ſchrie laut auf, ihr Hülfruf zog alsbald den Gärtner herbei, welcher ſie eben, auf Lenorens Geheiß, in dem Wäldchen geſucht hatte und deſſen betäubender Fauſtſchlag jenen zu Boden ſtreckte. Milchen wagte ſich nun, von der Sorge um den geliebten Freund

ermuthigt, herbei und löſ'te die mörderiſche Schnur von ſeinem Halſe, mit welcher der Gärtner ſofort den ſcheintodten Räuber band; vom nahen Felde aber ſprangen Arbeiter, die das Mordgeſchrei vernommen hatten, durch die offene Hinterthür, demſelben zu Hülfe.

Jakob ermannte ſich jetzt; Emilie geleitete ihn nach dem Hauſe. Er blutete aus dem Mund und der Naſe; Frau und Schweſter empfingen ihn, jammernd und die Hände ringend, der Arzt und Wundarzt ward herbei geholt; jene verblieben, ſammt Emilien, die Nacht an ſeinem Bette und er erwachte, am folgenden Morgen, völlig hergeſtellt. Das Mädchen hatte während dem, die hundert Fragen, womit ſie, fort und fort, beſtürmt ward, bis zur Erſchöpfung beantwortet und in der erſten Beſtürzung ſich geſchmeichelt, daß dies ſchreckliche Ereigniß nur ein Appendix ihrer Prinzeſſenſchaft und nicht

mehr, als ein hartnäckiger Traum ſey. Jetzt aber wendeten ſich die Fragerinnen zu der Quelle und Jakob entgegnete —

Die Geſchichte iſt äuſſerſt kurz; ſie wird kaum eine Spalte des hieſigen Wochenblattes ausfüllen. Ihr ſaht ja ſelbſt den Fremden, der durch die hintere Gartenthür eintrat. Der Unhold ſtellte ſich mir als einen Beauftragten unſers Arthurs vor, mit dem er in einem Breßlauiſchen Gaſthofe zuſammen getroffen ſeyn wollte. Er ſchritt gemachſam und wie ein erſchöpfter Reiſender, nach der nahen Raſenbank, zu den Sträuchern hin, ſprach von einem, an mich abzugebenden Briefe des Bruders, den er in der Taſche zu ſuchen ſchien und plötzlich pfiff mir eine Schnur um die Ohren. Ich fühlte mich gewürgt und rückwärts zu Boden geriſſen. Es war das Werk eines Augenblickes und von dem weitern Hergange weiß ich nichts. —

Jetzt aber fragt es ſich — Was wollte der Bube? die Beute, die ihm etwa werden konnte, ſteht im offenen Mißverhältniſſe zu der Größe des Wagſtückes, ich glaube keinesweges, daß die Beraubung ſein Ziel war. Jakob Bürger iſt aber weder ein Ultra noch ein Infra — hat weder in Welſchland noch in Spanien bedeutende Liebes-Verhältniſſe und es ſoll mich Wunder nehmen, zu erfahren; weshalb der reſpektable Mann, gleich einem Baſſa von drei Rappenſchweiſen, ſtrangulirt werden ſollte?

22.

Dem Bruder Arthur war es, bis jetzt, nicht eingefallen, irgend einen Fremden mit Briefſchaften oder Aufträgen zu verſehn, ob er gleich, bereits im Beginn ſeiner Reiſe den Unbeſtand alles Irdiſchen erfahren mußte.

Denn als derſelbe an jenem Morgen, ſei-
nem Bruder die Worte: „Sieh, wie ich
auswandre!“ zugerufen hatte und darauf in
das Zimmer der Gräfin getreten war, wo
er nur das Fräulein Arabella vorfand, ſagte
dieſe mit einem ſchadenfrohen Lächeln —

Es zeigt ſich eben, wie unzuverläſſig das
Augenmaaß meiner guten Schweſter iſt. Sie
dachte ſich den Rückſitz des Wagens geräumig
genug, auſſer den Schachteln und Paketen,
die ihn füllen, unſern verehrlichen Garde du
Corps aufnehmen zu können. Aber, Trotz
allem was Amanda, zu Gunſten dieſes
Zweckes, eigenhändig beſeitigte und in die
Schwebe hing, wird kaum für einen Amor
Raum. Sie hatte zwar ohnehin beſchloſſen,
fuhr Arabella fort — in der Hauptſtadt,
wohin wir nach wenigen Tagen gelangen, ei-
nen bequemeren Wagen zu kaufen: aber wo
ſollten Sie, bis dahin, Platz finden? Alſo

tritt die Unmöglichkeit ein und verſagt uns den nöthigen und würdigen Gefährten.

Ihm ward zu Muth, wie einſt, als das ſchnell eingefallene Thauwetter den Knaben um die erſte Schlittenfahrt brachte, aber er faßte ſich ſchnell und ſprach —

Ich würde troſtlos ſeyn, auch nur die kleinſte Bequemlichkeit der Damen verkümmert, nur einen Flacon oder deß etwas von ſeinem Platze verdrängt zu haben und gehe, zum Voraus, nach der Hauptſtadt ab, um dort meine Päſſe und nöthiges Reiſe-Geräth zu beſorgen. Auch ſchaffe ich einen Wagen an, der uns, gleich dem bewimpelten Schiffchen im Liede, bis an der Welt Ende, bequem und behende, zu tragen vermag.

O, ſchön! das thun Sie doch! rief Amanda, mit Schmeicheltönen, aus dem Nebenzimmer: es iſt unſer Genius, der Ih-

nen dieſe Auskunft an die Hand giebt. Wir finden Sie dort in dem Poſthauſe und mir fällt dann ein Stein von dem Herzen.

Arabella kehrte ſich jetzt, in ihrem Widerwillen, erröthend ab und Arthur erglühete, von dieſer Undankbarkeit verletzt, gleich dem Fräulein. So ſey es! dachte er: Du kalte Schlange, Dir zu Trotz! und was ein Mann vermag, um Deinen unverwirkten Groll in unerwiederte Liebe zu verwandeln, ſoll geſchehen! Damit ging er, um für ſein Fortkommen zu ſorgen, und Amanda, noch mit ihrem Anzuge beſchäftigt, ſtreckte den Lilien-Arm durch die offene Thürſpalte und gab ihm damit das Recht, die Hand der Gütigen mit dem Feuer der Erkenntlichkeit zu küſſen.

23.

Arthur eilte nun, auf den Flügeln der Poſtkrabben, nach der Hauptſtadt und un-

wiſſend an dem Fuhrwerke vorüber, in welchem Emilie mit einer alten Ehrenwächterin aus jener zurück kehrte. Er löſ'te dort den Paß, beſah ein Dutzend herrlicher Reiſewagen, unter denen Amanda wählen mochte, und erwartete ſie nun, von Stunde zu Stunde, bis zur Mitternacht. Da zog ihn abermals des Poſthornes Klang an die Thür und wiederum waren es Fremde; er kehrte ärgerlich auf ſein Zimmer zurück und fürchtete einen ſchlimmen Streich der böſen Fee, welche vielleicht die beſſere, eingeſchreckte Schweſter vermocht hatte, auf einem andern Wege in's Morgenland abzufahren. Jetzt aber kam der Küper und ſagte — die eben eingetroffene, ruſſiſche Fürſtin wünſche auf's dringendſte, ihn für einen Augenblick zu ſehn.

Um Mitternacht? fiel Arthur ein: Gott bewahre mich! Die irrt ſich offenbar in der Perſon, oder führt wohl ſonſt was im

Schilde. Ich habe, ſeitdem mich der Himmel in's Leben rief, mit einem Frauenzimmer dieſer großen Nation auch nicht in der entfernteſten Berührung geſtanden und lauere jetzt bloß auf zwei Limburgiſche, die, hieſigen Ortes, ausſchließlich das Recht haben, zu jeder Nacht- und Tageszeit über meine Perſon zu verfügen.

Ja, ſie verfügen alle gern! verſetzte der Küper: ſoll aber dann das Trinkgeld fallen, ſo wird man wie ein blinder Muſikant abgefunden. Mir iſt ein mittelmäßiger Herr ſo lieb, als zehn Damen! Doch möchten Sie hinüber gehen, denn die Fürſtin legte einen Brief zurecht, auf dem geſchrieben ſtand — A Monsieur le Docteur Bürger.

Dieſe Aeuſſerung trieb den Verſtimmten plötzlich vom Bett auf; er ließ ſich melden und ward eingeführt. — Fünf ſchmucke Jungfräulein, vom ſiebenten bis zum ſieb-

zehnten Jahre, wiebelten und tanzten um das Sopha her, auf welchem ihre bleiche, edel geſtaltete Mutter ruhete. Sie winkte ihm mit Freundlichkeit näher zu treten und ſagte, franzöſiſch —

Mein Herr, ich bringe Ihnen Grüſſe und einen Brief von der Gräfin Valos. Die Glückliche traf im letzten Nachtquartiere ganz unvermuthet mit ihrem Gatten zuſammen, den das Heimweh in Rußland befallen und der ſich, Troß ſeiner Kränklichkeit, plötzlich aufgemacht hat, um in den Armen der Gattin an ſeinem Haus-Altare zu geneſen. Wie gut, daß beide Reiſende ſich nicht verfehlten — Wie gut wohl auch, daß ich die Bekanntſchaft dieſer Würdigen, welche vor Jahr und Tagen meine Hausgenoſſin in Pyrmont war, zufällig jetzt erneuern konnte. Nun leſen Sie vor allem dieſen Brief.

Arthur trat zum Licht und folgte dem

Geheiße. Die Gräfin ſchrieb ihm, von der Freude der Wiedervereinigung mit dem theuern Gemahle begeiſtert, im Eingange die ſchönſten Dinge über ſeine thätige Güte und Hülfwilligkeit. Sey Er geſonnen, die Reiſe dennoch fortzuſetzen und geneigt, jenes bereits erworbene Verdienſt zu krönen, ſo erlaube ſie ſich, an ihrer Statt, die Fürſtin Marſelska, eben auf der Reiſe von Paris nach Moskau begriffen, ſeiner Obhut zu empfehlen. Sie liebe und verehre eine der Zierden ihres Geſchlechtes in derſelben und die Kränkelnde bedürfe um ſo mehr dieſes achtbaren und zuverläſſigen Gefährten, da ſie das Unglück gehabt habe, ihren Sekretär und einen Kammerdiener, unter Weges, bei einer Luſtfahrt auf dem Rheinſtrom ertrinken zu ſehn und dies Kloſter voll Mädchen, fünf Töchter ihrer erſten Ehe, mit ſich führe.

Die Fürſtin ſey Witwe und reich, edel, alſo dankbar, ein Muſter der Sittlichkeit, alſo der würdigſte Gegenſtand für den Antheil und die Sorgfalt des trefflichſten Mannes und als ſolchen habe ſie ihn derſelben geſchildert und angerühmt.

Ein liebes, ungemein wohlthuendes Briefchen! Dazu reichte der flüchtige Blick auf die blühendſte und mannbarſte der fünf Töchter hin, die verkühlte Reiseluſt von neuem anzufachen und alle fünf hatten ſich, während der Durchſicht des Amandiſchen Sendſchreibens, um die Mutter gereiht und muſterten lauſchend den wunderſchönen, an Form und Anmuth ihrem herrlichen Imperator nicht unähnlichen Leſer. Die Fürſtin aber erſchien ihm jetzt wie eine Heilige im Kreiſe der Genien und ſie bejahete lächelnd, als Arthur, ſich verbeugend, fragte, ob ſie bereits mit dem Inhalt des Briefes bekannt, den

Wunſch ihrer Freundin theile und die Perſon den Begleiters ihr zuſage?

Bekannt! — ich theile ihn — Sie ſagt mir zu! wiederholte die Fürſtin — Ihre Gewährung würde mir als eine Hülfe von Oben erſcheinen. Sie finden, in dem erfreulichen Fall, Ihren Platz an der Seite der Hofmeiſterin dieſer Kinder, im zweiten, ſehr bequemen Wagen, und meine Leute zu Ihren Befehlen.

Und mich zu den Ihrigen! erwiederte Arthur; da erhob ſich die Fürſtin und bot ihm, vor Freude erröthend, ihre Wange zum Kuß dar. Die Mädchen jubelten laut auf, ſie wurden ihm jetzt namentlich, als Töchter aus ihrer erſten Ehe mit dem General Sonin, vorgeſtellt und umringten den neuen, holdſeligen Freund, mit kindlicher, ſchweſterlicher Traulichkeit. Alexandra, die älteſte, ergriff Arthurs Hand und ſprach —

Wie freue ich mich, daß Sie ſo gütig ſind. Nun wächſt uns das Herz! Nun wird die Mutter wieder ruhig und die arme Bonne wohl auch!

Die Eile drängt mich! ſagte jene: wenn können Sie wohl reiſefertig ſeyn?

Ich bin es! erwiederte er.

O, ſchön! rief Alexandra und der Mond geht eben auf; wir reiſen, der Hitze wegen, gern des Nachts.

So laß ich anſpannen! entgegnete Arthur. Die Fürſtin ſchlug beifällig in die Hände und ihre Küchlein eilten zu dem gedeckten Tiſche hin, um ſich von der vorherrſchenden Alexandra und einem dienſtbaren Koſaken-Mädchen ſpeiſen zu laſſen, ſie aber ſchrieb einige Zeilen an Amanden und belobte, dankbarlich, den empfohlenen, gewonnenen Begleiter.

24.

Es war zwei Uhr des Morgens, als Arthur die Fürſtin Marſelska und ihre fünf Ebenbildchen in den Wagen hob.

Sie ſind, zu meinem Troſt, auch Arzt! ſagte ſie auf dem Wege dahin: ich theilte Sie deshalb der kranken Eſton zu.

Und zu *meinem* Troſt auch Dichter! fiel Alexandra ein: wie die Frau Gräfin uns gerühmt. Da können Sie die drangſelige Bonne beredtſam tröſten. Des Troſtes bedarf ſie.

Sie liebt Euch Deutſche! fuhr jene fort: Iſt eine Genferin, hat aber in Manheim, viele Jahre lang, bei ihrer Tante gelebt.

Dies Siechthum, der Troſtbedarf und die vielen, ſchon verlebten Jahre, bedeuteten ihn, daß er bei ſeiner Nachbarin, als Solus cum Sola, wenigſtens vor aller Anfechtung geborgen ſeyn werde. Jetzt fuhr

Einsam mit der Einsamen

der zweite Wagen vor, jetzt ſchlich die Mamſel Eſton, aus dem Bette kommend, auf dem ſie, ſeit dem Eintreffen geruht hatte, verſchleiert zur Thür und Arthur freute ſich, ſtatt des erwarteten Geſcheuches, mindeſtens eine zarte, ebenmäßige Form zu erblicken. Die Fräulein hatten ihre Führerin bereits von der Perſon und den Eigenſchaften des neuen Begleiters unterhalten, ſie bezeigte ihm daher, in der wortarmen Erwiederung, auf deſſen Anrede, ihre Zufriedenheit mit einem ſolchen Gefährten, und ſein ſtarker Arm verſetzte das erſchöpfte, federleichte Weſen an Ort und Stelle. Kaum aber hatte Arthur neben ihr Platz genommen, als eine zweite, pudelartige Kreatur in den Wagen hüpfte und ſich zu beider Füſſen geſchmeidig hinſtreckte. Es war Kathinka, das Koſaken-Mädchen, ein Medium zwiſchen der Zofe und dem Aſchenbrödel.

25.

Die Kibitke rollte, klirrend und knarrend, hinter dem engliſchen Wagen der Fürſtin, über das Pflaſter und Arthur lächelte im Herzen über den ſeltſamen Ring, in den ihn ſein Verhängniß gefaßt, äuſſerſt geſpannt auf die Erſcheinungen, die der Morgen bringen mußte, denn noch war es ſtockfinſter, da ein Wolkenſtrom den Mond bedeckte. Zur Rechten ſchauend, dachte er ſeufzend — Sie iſt krank, ſie iſt alt — trübſinnig — maulfaul — Kathinka dagegen ſchien, als Arthur auf die Koſaken-Biwache hinab blickte, mit unbedeutenden, aber blutdürſtigen Liebhabern im Streite zu liegen, die höchſt wahrſcheinlich, noch vor Sonnen-Aufgange, ſeine Gaſtfreiheit in Anſpruch nahmen. Kein Wunder, daß es ihn verdroß, ſo blindlings zugeſagt, nicht wenigſtens einen Platz im vordern Himmelreiche, als unerlaßliche Bedingung aufge-

ſtellt zu haben. Man hätte ſie mir zugeſtanden! verſicherte er ſich, und etwa eins der kleinern Fräulein auf meinen Schooß verſetzt. Ein ſanftes Joch, das mir dann Alexandra, als eine getreue Nachbarin, tragen half — die Blühende, Glühende, voll Geiſt und Anmuth!

26.

Die Sterne verblichen, der Morgen tagte, der Luftzug weckte den Träumer aus dem Frühſchlummer auf. Er ſah umher, ſah den Kopf der ſchlafenden Kathinka zwiſchen ſeinen Knieen, die Reinheit dieſer Ringellokken widerſprach der widrigen Befürchtung — Er ſchielte zaghaft nach der Bonne und glaubte, ihm träume noch; denn eben erhob der Morgenwind dienſtfertig ihren Schleier und Arthur erblickte ein jugendliches, noch in der Zerrüttung annehmliches Sinnbild des Jam=

mers. Es flimmerten zwei Thränen in den erloſchenen, halb offenen Augen und die ſammetnen Wimper verſchloſſen dieſe plötzlich, als ſie der Strahl ſeines flammenden Blickes verletzte.

Arthur bedurfte Zeit, ſich von dem Eindrucke der Ueberraſchung zu erholen. Ein anvertrautes Gut dieſer Gattung rechtfertigte die Koſakenpoſt, welche ſeine Fürſtin an dem Castro doloris aufgeſtellt hatte, und er erkundigte ſich endlich, mit weichen Schmeichellauten, nach des Fräuleins gegenwärtigem Befinden und nach den eigentlichen Aeuſſerungen ihrer Krankheit.

Wenn Sie als Arzt fragen, erwiederte Pauline Eſton: ſo bin ich verpflichtet, Ihnen zu geſtehen, daß Sie eine Unheilbare vorfinden. Dies Uebel gehört nur in ſofern zu den körperlichen, als es das Herz gebrochen hat. Mein Bräutigam fand, vor Kur-

zem, ſein Grab in den Wellen des Rhein-ſtroms. Ich war die Zeugin ſeines Unterganges! ein Schleier, wie dieſer, die Veranlaſſung — Mein Schleier! den mir, während einer Luſtfahrt auf dem Strome, der Wind entriß — auf den ich Werth legte, weil er von ihm kam — den er erfaſſen wollte — hinab ſtürzte — Hinab! — Hinab! — Des Todes Raub!

Pauline ſank, von einer Ohnmacht angewandelt, an Arthurs Bruſt; ein krampfhaftes Zittern folgte dieſer.

Die Gräfin hatte ja in ihrem Briefe des Unfalls gedacht; noch aber wußte dieſe Leidtragende nicht, daß auch der Kammerdiener, ein trefflicher Schwimmer, welcher den Ehrenwerthen retten wollte und ihm nachſprang, von dieſem, in der Todesangſt, erfaßt, mit ihm verſchlungen ward, denn die Sinne vergingen ihr, als den Geliebten der Strom umfing.

27.

Pauline ſchlug die Augen wieder auf; ſie erſchrack, an dem Herzen des jungen, ſteinfremden Mannes gelegen zu haben und neigte ſich ſchnell in den Hintergrund des Wagens zurück. Arthur hielt jedoch ihre Hand in der ſeinigen feſt und ſagte —

Wie ſüß und tröſtlich iſt es, Mitgenoſſen im Unglücke zu finden. Auch ich, meine Verehrte! mußte bereits einen ähnlichen Kelch leeren — ach, einen viel herberen!

Sie horchte auf, ſie faßte, zum erſten Male, nicht ohne Antheil, den Nachbar in's Auge und entgegnete, wie von einem Erregung=Mittel belebt — Einen herberen? Wäre das möglich?

E. Gewiß ſogar! Ich liebte, wie Sie, vielleicht noch glühender — Eine der Holdſeligſten! doch meine Blicke, Seufzer, Andeutungen — die ſtillen, aber einleuchten=

den Zeichen der Feuerpein, die mich verzehrte, wurden höchſtens mit einem Lächeln des Mitleids anerkannt. Sie vernahm die Geſchichte dieſer heiligen Drangſal — das Geſtändniß — den Erguß der innigſten Herzensfülle und ſagte weinend — Ich bin verlobt!

Nichts weiter? rief ich: die Kirche ſcheidet!

Nicht von dem Pflichtgefühl! erwiederte die Braut — Der Stab war gebrochen, der verdammende Beſcheid reichte hin, mich in die dunkelſte Tiefe des Elends zu ſtürzen. — Ihr Brauttag kam! ich ſah den Geiſtlichen — er ging, um eine Segnung auszuſprechen, die zum Fluche für mich werden mußte — ich ſah die erleuchteten Fenſter des Feſtſaales — ich vernahm die herzzerreiſſende Muſik des Brautreigens — den Paukenwirbel bei dem Klange der Gläſer, auf des Paares Wohl geleert — Und endlich verhallte der

Lermen, verloſchen die Kerzen, nur dort, im letzten Fenſter dauerte ein bleicher Lichtſchimmer aus und der tagende Morgen fand mich an der Schwelle des Todes. — O, wieviel lieber hätte ich die Verlorene unter den Wellen des Rheines, als in den Armen eines Andern gewußt!

Pauline ſah, ſtill ſinnend, in den Buſen nieder; der Geiſt dieſer Mittheilung röthete die farbloſen Wangen und drauſſen rief eine Silberſtimme — Halt! und Alexandra hüpfte auf den Tritt der Kibitke und ſah herein.

Sie war, ſammt zwei jüngern Schweſtern ausgeſtiegen, weil am vordern Wagen etwas umgepackt werden mußte, und der bevorſtehende, jähe Berg ohnehin für jetzt das Schnellfahren verhinderte. Die Kleinen benutzten dieſe Pauſe, um ihre Körbchen mit Heidebeeren zu füllen, die ältere Schweſter

kam, nach der Bonne zu fragen und ſich den neuen Reiſe-Marſchall beim Sonnenlichte zu beſehen. Sein Eifer und die Gebüſche hatten ihn ihre Nähe nicht bemerken laſſen; das Fräulein ſchritt bereits, ſeit einem Weilchen, neben Arthurs Wagen her und vernahm jedes Wort der anziehenden, mit Nachdruck ausgeſprochenen Darſtellung.

Alexandra grüßte und befragte zuförderſt die Kranke und foderte dann ihren angenehmen Tröſter auf, ſie den jähen, weitſchichtigen Berg entlang, zu begleiten. Mutter habe ihr zu gehen geſtattet, fuhr das Fräulein, zu Paulinen gewandt, fort: und Petrona und Aphanaſia würden auch von der Partie ſeyn. Sie wolle das Deutſche gern ein Mal wieder einüben und dazu ſey Herr Bürger der rechte Mann.

Bergan? liſpelte die Bonne mit einem Blicke der Mißbilligung, der aber verloren

ging nnd Arthur hüpfte folgſam aus dem Wagen und bot dem Mädchen ſeinen Arm.

28.

Die Schweſtern umſchwärmten das Paar und jagten ſich, Alexandra ſang ein ruſſiſches Kriegslied; ſie hüpfte an des Führers Arme, nach dem Takt der raſchen Weiſe und fragte dann, plötzlich in Ernſt übergehend —

War der Verlobte liebenswerth?

Arthur erröthete. Ihm ahnte nicht, daß er belauſcht worden ſey und er entgegnete, in ſichtlicher Betroffenheit —

Dafür zeugt ja des Mädchens Wahl!

S. O keines Weges, mein guter Herr! Das Mädchen blieb ja nur der Pflicht getreu und ihr Herz brach, vielleicht, an jenem Schreckensfeſte, gleichzeitig mit dem Ihrigen.

E. Das hoff' ich nicht!

S. Ward ſie denn glücklich? — Er ſchwieg. — Ich zweifle ſehr, fuhr Alexandra, von jezt an franzöſiſch redend, fort — Denn, wenn es wahr iſt, daß die Ehe alle Schleier und Täuſchungen aufhebt, ſo mußten Sie, mein Herr, nothwendig, bald genug, auf Koſten des Gemahls, im Preiſe ſteigen und die junge Frau wird, bei jedem häuslichen Zwiſte, mit Seufzern denken — Ach, wieviel zärter hätte mich Jener behandelt!

E. Viel Reflekzion für ſiebzehn Jahre.

S. Ich lebte in Paris, mein Herr! ich hatte dort weltkluge Lehrerinnen und wir verlieſſen, leider! die Capitale des Erdtheiles, weil ſich uns auch ein Lehrer zugeſellen wollte, deſſen Näherung die Mutter zur Ungebühr ängſtete. Er mochte mich immerhin anbeten! ich überſah ihn ja und welches Mädchen findet nicht an ſolchem Gözendienſt Ge-

fallen? Dieſe flachen Damoiseaux ſind ſchmeichelnde Spiegel, vor denen man aus Eitelkeit verweilt und ſich dann befriedigt zurück zieht. Jetzt noch zwei Worte über Ihre Leidens-Geſchichte, aus der ich lernen will, wie man das Herz bezwingt und ausheilt, denn Ihre Auſſenfarben bezeugen mindeſtens, daß Sie vergaßen und genaſen.

Ich geſteh' Ihnen, erwiederte Arthur: daß jene Mittheilung nur eine Fabel iſt, erſonnen, theils um der Dulderin den Erfahrungſatz zu verſinnlichen, daß es in dem Gebiete der Liebe noch herbere Schmerzen giebt, als die der Trennung durch den Tod, theils um in mir ein Beiſpiel aufzuſtellen, daß auch das Aergſte überſtanden, verſchmerzt und vergeſſen wird.

S. Das ſoll ich glauben? Nimmermehr! Sie läugnen nur aus falſcher Scham, die Wirklichkeit des Trauerſpieles ab, um

Blößen des männlichen Leichtſinns zu bedek-ken, der ein Herz, das geſtern für die Eine brach, der Andern, morgen, sain et sauf, zu Füſſen legt. Die Wahrheit, mein Herr! ich beſtehe darauf! Sie ſind mir die, ſchon um der ſchönen Amanda willen ſchuldig, auf deren Zeugniß hin, man Ihnen jetzt, wie einem alten Freund entgegen kömmt.

E. Die Wahrheit iſt, daß ich — ge-dichtet habe.

S. Nun, das iſt keck!

E. Aber nützlich.

S. Auf Ihre Koſten! Sie müſſen nun, der Bonne gegenüber, die Rolle des Leidtra-genden durchführen.

E. Weint mit der Weinenden!

S. Ihr ſchmeichelt das Leid, drum hegt ſie es! Ich hege es nicht und leide doch und fühle mich elend!

E. Das iſt mir neu. Elend in dieſem

Kranze des Ueberfluſſes, der leiblichen und der geiſtigen Blüthe? Sie ſind beneidenswerth!

S. Dem Schein nach, ja! Doch würde ich gern dort mit dem Hirtenknaben tauſchen. Der wird zum Manne! — Zum Manne fühl' ich mich geeignet! des Vaters Geiſt und Thatenluſt verirrte ſich, durch einen Mißgriff der Natur, in dieſe Formen.

Das Fräulein ſchritt nach einem Fußſteige hin, der durch die Büſche führte und ſagte, zurückblickend —

Die Bonne hält uns 'ſcharf im Auge. Sie hat, ich wette darauf, ihren Verſunkenen über dem Paare vergeſſen und gäbe viel darum, zu wiſſen, worüber hier verhandelt wird. Ach dieſe Eſton mißfällt mir, gleich dem ganzen Geſchlechte, deſſen Unkraft mich anwidert. Das Wort iſt bitter, wie mein Gefühl, aber wie dieſes, gerechtfertigt!

E. Es fehlt Ihnen vielleicht nur an einer muſterhaften Freundin, um Sie mit jenem zu verſöhnen.

S. An Freundinnen fehlte mir es nie; doch keine blieb ſich gleich; ach, ſelbſt die Beſte war oft falſch, immer neidiſch! Und wie gewonnen, hieß es, ſo zerronnen! Was wir einander ſind, kann ſelten Einer wuchern, denn unſre Lichtſeite wird allein den Männern zugewandt.

Alexandra! rief jetzt ihr Schweſterchen von der Heerſtraße her: wo ſteckſt Du denn? Die Mutter winkt.

A Dieu ne plaise! fiel ſie ein und flog, gleich einem webenden Irrlichte, zum Wagen hin, welcher bereits hinter ihnen zurück geblieben war und Arthur ſah, als dieſer bald darauf an ihm vorüber rollte, den kleinen Freigeiſt in Thränen ſchwimmen und das verfinſterte Antlitz der ſcheltenden Mutter.

29.

Der Bruder Jakob vermißte ihn indeß daheim, von Tag zu Tage ſchmerzlicher, denn dieſer bedurfte jeżt eines harmloſen, vertrauten Freundes. Sein Leben, bis dahin ein heller, zwiſchen Blumen hingleitender Bach, trübte ſich mehr und mehr. Er hatte — mit dem Wechſel alles Irrdiſchen bekannt, im Glücke oft genug gedacht — So kann es nicht bis an dein Ende bleiben. Ja, er hatte ſich, wie ein unverſuchter Soldat den Krieg, ſelbſt ernſtes Mißgeſchick gewünſcht, um einen Anſpruch an die Vergelterin zu erwerben und die grollenden Neider verſöhnt zu ſehn, und jeżt ſchien es ihm, als ob die Schickſals-Macht das Gleichgewicht mit einem Mal gewaltſam herzuſtellen und alle Früchte ſeines Gärtchens in Diſteln und Stechäpfel zu verwandeln gedenke.

Statt der Zinſen, die ihm ſonſt um dieſe

Zeit eingingen, wurden aufgeſchobene Zahlungen fällig, die Bürger nicht zu decken wußte, rückte der September mit den Koſten und den Aengſten der bevorſtehenden Niederkunft ſeines Dorchens heran, und in dem Herzen wuchs das Grauen vor dem Ausgange jenes ſeltſamen Anzeichens. Zu allen dieſen ſtörenden Kümmerniſſen geſellte ſich die Nachwirkung des Schreckes, welchen der neuliche, mörderiſche Anfall veranlaßte und mit dem es folgende Bewandtniß hatte.

Die Rentkaſſe, welcher er vorſtand, befand ſich auf dem Amthauſe und Bürger trug den Schlüſſel der eiſernen Geldkiſte, wie dem Amtsdiener bekannt war, für immer bei ſich. Dieſen verwilderten, durch Spiel und Trunk zerrütteten Menſchen, kam der Gedanke, ſich und ſeinem, ihm ähnlichen Bruder, mittelſt dieſes Schatzes für immer aus der Noth zu helfen. Der letztre war im Orte nicht ge-

kannt, er hatte als Soldat in fremden Dienſt geſtanden, ſich dann als Gauner herum ge⸗trieben, den Bruder von Zeit zu Zeit in dro⸗henden Briefen um Geld und Handreichung beſtürmt und Philipp, der jüngere, wußte, leider! Schlimmes genug von dem ältern, um dieſe Drohungen zu ſeinem Verderben be⸗thätigen zu können. Der Landläufer ward demnach beſchieden, ſich in der Stille einzu⸗finden. Er kam, er fand den Plan höchſt annehmlich, empfing von jenem die nöthigen Weiſungen in Hinſicht auf das Oertliche und unterzog ſich der Ausführung. Der Bruder hatte ihm geſagt, daß ſich der Rentmeiſter des Abends gewöhnlich in dem Garten ergehe, unbegleitet ſey, zum öftern auch, mittelſt der Hinterthür, das freie Feld beſuche und dort umher ſchweife. Er hatte ſchon öfter vergebens gelauert und beſchloß, am Abende der mißlungenen Unthat, durch jene Thür

in das anſtoſſende Buſchwerk des Gartens zu ſchleichen, ihn da zu erwarten, zu erwürgen, am nächſten Baume des Dickichts aufzuknüpfen und ſich des Schlüſſels zu verſichern. Man konnte ſich, da Philipp der ältere im Amthauſe wohnte und alle Schliche kannte, dann, noch vor Thoresſchluß, des Geldes bemeiſtern, während der Nacht das Weite ſuchen und auf der Grenze walteten mehrere Diebshehler ſeiner Sippſchaft, wo er willkommen und geborgen war.

Da führte Jakobs Genius das gute Milchen, eine Stunde früher, nach dem Wäldchen hin; er feſſelte es durch den einſchläfernden Meidinger und weckte es zur rechten Zeit. Emiliens gellendes Angſtgeſchrei rief den Gärtner herbei, der den Unhold gewältigte und die Feld-Arbeiter, rüſtige Dreſcher, die der Gerechtigkeit vorgriffen und den Zerdroſchenen dann nach dem Thurme ſchlepp-

ten. Er geſtand und ſtarb im Kerker; der reiſefertige Amtsdiener aber, entfloh noch in dem Laufe jenes Abends.

30.

Jakob erkannte mit gerührtem Herzen, wem er die Rettung der Kaſſe, des Lebens und der Ehre ſchuldig ſey und fühlte jetzt um ſo ſchmerzlicher die Einbuße ſeines Vermögens, welche ihn auſſer Stand ſetzte, dem Pflegetöchterchen nach Verdienſt zu lohnen, denn dies gerührte Herz ſprach der Dürftigen, als Minimum, eine vollſtändige Ausſtattung zu und Dorchen ſelbſt äuſſerte, von Dankbarkeit erfüllt, in Jakobs Beiſeyn —

Laß nur einen Freier kommen, mein Milchen! ſo ſoll ſich mein Mann zu Deiner Zufriedenheit abfinden. — Aber dieſer hätte ihr ſogern alsbald eine weſentliche, ſeinen Umſtänden angemeſſene Freude gemacht. Das

Mädchen war gewiß nicht ohne irgend einen Wunſch, der ſich befriedigen ließ und ſo oft ihm Emilie nahe kam, ſollte ſie dieſen an den Tag legen, verſagte dies aber, zu ſeinem Verdruſſe, fort und fort. Als endlich Emilie, um ihn nicht gänzlich von ſich abzuwenden, deshalb mit Julien zu Rathe gegangen war und jener eines Tages von neuem in ſie drang, ſprach ſie, der empfangenen Weiſung gemäß —

Du ſchlimmes Väterchen neckſt mich am Ende nur, und willſt mich in Verſuchung führen — lachſt die Begehrliche dann aus und hältſt nicht Wort!

Jakob fuhr entrüſtet auf; vermaß ſich bei ſeiner Ehre, daß er es ernſtlich meine und am wenigſten an irgend eine Ausflucht denke.

Nun wohlan, ſprach Emilie: ſoll mir die zufällige Hülfe bezahlt werden, ſo rechne ich auf Dein Ehrenwort und ſpreche Dich um

die Gewährung der nächſten Bitte an, die unſer Julchen Dir an's Herz legen wird. Damit verſchwand ſie und Julie trat nach wenigen Augenblicken ein. Sie ging mit offenen Armen auf den beſtürzten Bruder zu und ſprach in weichen Liebestönen —

O, nimm die Halbſchied meines Eigenthums!

Er riß ſich los, er wollte rauh und heftig werden, er ſchrie über die Falſchheit und die Hinterliſt, zu der man das unſchuldige Mädchen gemißbraucht habe, aber der gute Jakob war in gefangener Hand, verpfändete vorhin ſein Ehrenwort für die Gewährung, und als er die Schweſter jetzt ſogar eine Schlange genannt hatte, entgegnete ſie unter Thränen —

Die ohne Falſch iſt, wie die Taube! — Julchens Erwiederung fiel in ſein Herz, die Thränen fielen auch hinein —

Und die ein Engel iſt! rief er überwältigt, beſiegt, vom Schauer heiliger Wehmuth durchdrungen, umfaßte ſie und weinte laut an ihrem Buſen. Sie weinte mit und ſagte ſchmeichelnd —

Du nimmſt ja nur im Voraus, was Dein wird — Die andere Hälfte fällt, wenn ich geſtorben bin, dem Bruder Arthur zu — Und was an Zinſen ſich bisher gehäuft, reicht mehr als hin, des guten Milchens Zukunft zu ſichern und ſie nach Würden auszuſtatten. Wie glücklich habt Ihr Beide mich gemacht! — Darauf ging ſie.

Der Herr ſegne Dich! rief ihr der Bruder nach. — Der Segen bekleibte; er lag in dem Bewußtſeyn dieſer Opferung.

51.

Jakob ſchritt, in Thränen gebadet, auf und nieder; bedrängt von Scham und Se-

ligkeit, von Schmerz und Wonne, von Dank gegen den Helfer im Himmel und gegen die Genien ſeines Hausaltares. Der finſtre, bleiche Geiſt der Nahrungſorge war durch einen Zauberſchlag dem freundlichen und roſigen gewichen, der ihm die Tage der Vergangenheit erhellte; er lernte jetzt erſt den edeln Werth zeitlicher Güter würdigen.

Heiliges Gold! rief der Begeiſterte: Du biſt und bleibſt des Lebens Salz, des Menſchen Fittich und ſein Heilquell. Mit dir kann er die Nackten kleiden, die Schmachtenden erquicken, des Mittlers Willen zur Vollziehung bringen; mit dir die hohen, reueloſen Freuden kaufen und ſeine Todesnacht mit den leuchtenden Segenthränen der Geborgenen aushellen. Du ſicherſt ihn vor dem böſen, verſuchenden Geiſte, der oft die Wakkerſten, im Drangſale der Dürftigkeit, anficht und niederzieht — vor dem Schiffbru-

che der Ehre, vor dem Verbrechen an der Pflicht und an ſich ſelbſt — vor dem Untergange des heiligen Glaubens an einen väterlichen Gott und den Nächſten. Du bahneſt ſeinen Kindern Weg und Steg, duretteſt den Sterbenden vor der Qual, dieſe Geliebten dem Mitleid der Fremden, der Laune des Gönners, der Großmuth des Feindes, dem Elend der Verlaſſenheit anheim fallen zu ſehn. Ein Strahl der Allmacht biſt du in des Weiſen Hand, nur in des Thoren Beſchluſſe ein verderbliches Irrlicht. Des Einen gute Fee, des Andern böſe!

O, Väterchen! unterbrach ihn Emilie, die, einem Freuden-Engel gleich, in's Stübchen und an ſein Herz flog — wie köſtlich haſt Du mich beſchenkt. Wie ſoll ich vergelten?

Beſchenkt? rief Jakob ſchmollend — Ich?

S. Denn die Tante kehrte eben, zu

meinem Erſchrecken, in Thränen zurück, aber ſie fiel mir um den Hals und ſagte ſchluchzend — „Mein Milchen, das ſind Freudenthränen! Die danke ich Dir! Dir meine ſchönſte Lebenſtunde!“ — Und ich danke ſie Dir! Du guter Vater, Du! denn wie ich ſehe, haſt Du Wort gehalten!

Man mußte wohl! fiel Jakob ein: jetzt aber geh', ich bin zur Gnüge weich geworden und Euer Thränenwaſſer iſt aqua fortis — Wie jene das Gold, löſ't es der Männer Herzen auf.

Erſt will ich mich abfinden! ſagte Milchen, ein Päckchen entfaltend, das ſie mitgebracht hatte. Ich habe Dir ein Halstuch geſtickt und das ſollſt Du, mir zu Ehren tragen, wenn die Gevattern gebeten werden.

Jakob ſeufzte, ſchnell verdüſtert, denn ihn bangte bekanntlich vor der Veranlaſſung zu dieſem Geſchäfte. — Sey doch zufrieden!

ſprach ſie betroffen: die Arbeit iſt gelungen, doch verſtehn ſich die Männer, leider! nicht darauf. Selbſt Mütterchen rühmte das künſtliche Muſter und küßte mich dafür.

Ich thue daſſelbe, fiel er ein: und danke Dir, mein liebes Kind! mein edles, frommes, unſträfliches Mädchen! O, Herr, mein Gott! behüte und bewahre mir dieſe labenden, dreifachen Quellen des häuslichen Segens!

32.

Frau Bürger hatte in jenen Tagen auch einen überraſchenden Beſuch. Sie wollte eben das Mittagmahl anrichten, denn es ward in ihrem Hauſe, nach der alten, löblichen Sitte, um zwölf Uhr gegeſſen, als man die Schelle zog. Julchen befand ſich im Garten, die Magd im Keller, Milchen deckte den Tiſch, ſie eilte demnach ſelbſt in den Vor-

ſaal, um aufzumachen und erſchrack vor der Herrlichkeit und Anmuth der Dame, die ihr entgegentrat.

Ihre Güte, ſagte dieſe: entſchuldige die Zudringlichkeit, mit der man ſie, unangemeldet, überfällt, aber ich konnte mir es nicht verſagen, die Familie des hülfreichen Mannes zu begrüſſen, der uns ſo weſentlich verpflichtet hat. Ich bin die Gräfin Valos, ſeine Schuldnerin.

Der Rückweg führte nemlich Amanden, mit dem wieder gefundenen Gemahl und der Schweſter, durch Arthurs Heimat und ſie beſchloß, in ihrem Wohlwollen, dies kleine, ihm unfehlbar gefällige Dankopfer, an ſeinem Hausaltar zu bringen. Dorchen führte dieſelbe ſofort in ihr Putzzimmer, entſchuldigte den häuslichen Anzug und wünſchte ſich zu der Ehre Glück. Amanda dagegen ermuthigte durch zarte Schmeichelreden die Ver-

legene, unterhielt ſie von ihren Beziehungen zu dem liebenswerthen Schwager und jene erfuhr nun mit Verwunderung, daß Arthur, von dem, bis heute, noch kein Brief einging, der Ehren-Stallmeiſter einer ruſſiſchen Fürſtin geworden ſey und in dieſer eine der achtbarſten Matronen Rußlands, nach Moskau begleite.

Jetzt trat Emilie, die Mutter ſuchend, in das Zimmer und erſchrack, wie vorhin dieſe, vor der fremden Erſcheinung.

Frau Gräfin Valos! ſagte jene, als ſich das Mädchen in der Beſtürzung zu neigen vergaß und Amanda fragte —

Unfehlbar Ihr ſchönes Töchterchen?

Da ſprach Emilie, ſich demüthig verbeugend — Ach, weder das Eine noch das Andere. Ich bin nur eine Waiſe, die aber, durch des Himmels Güte, in dieſem Hauſe das Vaterherz, die Mutterliebe wieder fand.

Amanda's Augen hingen mit Wohlgefallen an der lieblichen Jungfrau. Sie ſagte zu der Rentmeiſterin — Dieſe Anerkennung muß Ihnen wohlthun!

Es ward ihr nur, was ſie verdient! erwiederte Dorchen. Jene küßte erglühend der Mutter Hand, die ſie veranlaßte, den Vater zu rufen.

O thun Sie das! bat Frau von Valos: ich wünſche mir die Bekanntſchaft des Ehrenmannes, der ſich im Munde ſeines Pflegkindes ein ſolches Lob bereitete und unſers Freundes Bruder iſt.

33.

Nun ſage mir, wo die Suppe bleibt? rief der Rentmeiſter dem eintretenden Mädchen entgegen. Da eröffnete ihm dieſes den Auftrag und ſprach, in der Herzens-Erhebung von einem Seitenſtücke zu der edeln Eliſabeth, das ihn ſehen wolle und müſſe.

Parade-Szenen dieſer Gattung waren jedoch der Nerv an dem er Gichter ſpürte. Jakob fuhr daher auf die Kleine zu und läſterte, weil man ihn nicht verleugnet hatte und klagte, im offenen Widerſpruche mit dem rührenden Ausdrucke von vorhin, daß er, leider Gottes! mit lauter einfältigen Trinen umgeben ſey, die den Geier nach ſeinem Willen und Wohlbehagen fragten. Ein Wort wie tauſende, er komme nicht!

Ach, Du kömmſt doch! ſchmeichelte Milchen.

Nein, ſag' ich Dir! rief Jakob bitterbös: Ein dringendes Geſchäft — das Zipperlein — das Naſenbluten — Kopf- und Zahnweh — die heftigſte Kolik — Du haſt die Wahl! Was nur den Menſchen befallen kann, das dichte mir an, das mach' ihr glaublich! Mich aber laß in Frieden und ſpaziere!

Dieſem verdrüßlichen Proteſte widerſprach

— zwar ſtill doch eifrig, Milchens Eitelkeit. Die Gräfin ſollte, um jeden Preis, die Krone des Hauſes, den angenehmen, gebildeten Vater, deſſen Form und Weſen ihr unbedingt gefallen mußte, zu ſehen bekommen — lieben lernen! Sie erlaubte ſich demnach eine Noth- und Hülflüge und ſprach —

Nein, Väterchen, ich kann nicht lügen! Die Fodrung ſteht noch überdies im offenen Widerſpruche mit Deinen Lehren. Verführe mich nicht!

Du — Baſilisk! brummte Jakob und Milchen ſagte — Die Gräfin ſah Dich ſchon beim Eintritt, an der Gartenthür und unſer Mütterchen rühmte, als ſie nach Dir fragte, Dein Wohlſeyn.

Der Rentmeiſter fluchte jetzt wie Fauſt's Reiſediener; er drehte ſich im Ring, er fuhr in ſeine blankſten Stiefeln, er ließ ſich von Emilien das neue Tuch, ihr Geſchenk, um

den Hals ſchlingen, er warf ſich, unter des Mädchens Beiſtand, in den Sonntagsfrack und hätte gern die Hülfwillige ein bischen abgebläut, doch dieſe lachte im Gemüth und that die Thüren vor ihm auf.

34.

Amanda's liebliches Geſicht ward um ein's ſo rührend, als Arthurs ſtattlicher Bruder vor ſie trat; als Arthurs annehmliche Formen und Züge die wohlthuende Erinnerung an den Befreundeten, in ihr aufregten und dem ſchlauen Milchen entging die Süßigkeit des Eindruckes nicht; es freute ſich darob vom Herzen. Viele ſchöne Worte wurden nun gewechſelt, der ferne Bruder lieferte den Text zu der warmen, lebendigen Mittheilung, Amanda äuſſerte endlich, bei dem Lebewohl, das Bedauern, ihre Schweſter Arabella, durch eine Unpäßlichkeit um den Ge-

winn dieſer Stunde gebracht zu ſehn und Jakob bereitete ſich, die Huldin nach dem Gaſthofe zurück zu führen. Er ward nicht verſchmäht.

Die Mutter, Milchen und Julie, welche letztre nicht zum Vorſchein gekommen war, ſahen dem Paare jetzt verſtohlen nach. Er ſchritt auf Roſen, freudig wie ein Sieger dahin, Amanda neigte ſich traulich zu dem Geleitsmanne und hinter ihnen flogen alle Fenſter auf. Lottchen und Lina, Lenchen und Gundchen, Tinchen, Beate und alle Hausfrauen dieſer Straße ſtarrten den ſeltenen Paradies-Vogel und den kohlſchwarzen Mohren an, welcher das ſchneeweiße Tuch der Gräfin im Arme trug.

35.

Arabellens vorgebliche Unpäßlichkeit war nur eine böſe, feindſelige Laune. Von jener

zur Begleitung aufgefordert, ſagte das Fräulein —

Was ſoll ich denn bei dieſen Leuten, die ſich, in der Regel, weder zu geben noch zu nehmen wiſſen. Die vielleicht ſauern Wein und fetten Kuchen auftafeln und es für Unart und Verſchmähung anſehn, wenn man das köſtliche Labſal von der Hand weißt. Die unſre Leutſeligkeit breit und ruhmredig macht, die uns durch Haus und Hof, durch Küche und Keller ſchleppen, wenn wir ihre Einrichtung loben und zuletzt noch die Kinder herbei treiben. — Du willſt nur Deinem Heiligen ein Opfer bringen und ſeiner Sippſchaft gütlich thun.

Wenn das mein Mann hört! wiſperte Amanda erröthend, denn er war im offenen Nebenzimmer.

Der liebe, blinde Mann! fiel Bella ein: was wäre dem nicht ein- und auszureden!

Die Urſachen der ſchmähligen Verbitterung dieſes Herzens hatten ſich gehäuft. Ueberall erſchien ſie ja, Troß ihrem glänzenden Vollmachtbriefe, neben Amanden in der zweiten Rolle und gleichſam nur als Nachtreterin. Vergebens hielt ſich die Gräfin, aus Schonung und Zartgefühl, wo es ſich thun ließ, im Hintergrunde — gab ſie, wo Männer zugegen waren, der Schweſter Gelegenheit, das nicht geringe Maaß ihres Verſtandes und Witzes zu entfalten — äuſſerte ſie, im Frauenkreiſe, den Wunſch, ſich dieſen und jenen Vorzug derſelben aneignen zu können — denn immer und überall fiel dieſe dennoch, neben ihr, in den Schatten, neigten und drängten die Männer ſich zu Amanden und der Graf verſicherte noch geſtern der Schwägerin, daß ſie der hohen Juno gleiche, doch ſeine Einzige der Aphrodite.

Nie hatte noch ein Mann, ſo ſchnell als

Arthur und ſo unwillkührlich, des Fräuleins Antheil erregt, ihr Herz erwärmt — ſie wäre gern, an ſeiner Seite, weit über Moskau hinaus, rings um die Erde gereiſ't, aber es leuchtete derſelben im erſten Viertelſtündchen ein, daß ſie auch dieſen, höchſtens nur blende, Amanda dagegen ihn beſchäftige.

Selbſt d'Arfond, ihr Treuloſer, der einzige Mann, welcher ſich an ſie gewagt und es ernſtlich gemeint hatte, liebte Arabellen, wie ihr klar ward, nur mit Zittern und erſchien, im Verkehre mit der Gräfin, viel offener und liebenswerther, als unter den Augen ſeiner Despotin. Bald darauf entführte ihn der Krieg und der Zauber löſende Geiſt der Entfernung machte ſein Recht geltend. Er ſchrieb nur ein Mal noch und dann nicht wieder.

Die weite Reiſe ſollte Arabellen nun erheitern und zerſtreu'n. Da trafen ſie plötz-

lich auf Amandens Gemahl, der das Weib ſeines Herzens um Eins ſo lieblich und liebreich wiederfand, der es mit Zärtlichkeit überhäufte, ihm wie ein Bräutigam huldigte und damit der einſamen Ungeliebten neues Aergerniß gab. Gleich einer lebendigen Terme ſtand Arabella, der Liebe Glück belauſchend, am Himmelswege und mußte doch dahinten bleiben.

36.

Als die Gräfin über den Markt hin, nach Bürgers Wohnung ging, verfolgten ſie des Gatten Blicke; er fliſterte, in das Anſchaun der Grazien-Geſtalt verſunken, ſüße Schmeichelworte und brach dann feurig in ihr Lob aus.

Bella, hoffte er, werde einſtimmen, aber ſie ſagte, laut auflachend —

Mir iſt, als ob ich im Cervantes läſe.

Digitized by Google

Hier ſtöhnt der Ritter; dort ſpazirt die Dulzinee.

Der Graf war nemlich ſpaniſcher Abkunft. Ein Ahnherr des Geſchlechtes hatte ſich, zu Gunſten ſeiner deutſchen Braut, in ihrer Heimat angeſiedelt, da das evangeliſche Fräulein es für ſchändlich hielt, um irrdiſcher Vortheile willen, den heiligen Glauben ihrer Mutter abzuſchwören und man die Kezzerin, zu jener Zeit, in Valos Vaterland, als ein nothwendiges Menſchen-Opfer für den Gott der Liebe geſchlachtet und gebraten haben würde.

Arabellens Erwiederung verglich ihn demnach ſeinem Landsmanne, dem Don Quichotte, aber der Graf überhörte, in dem Genuſſe jener Augenweide vertieft, die bittere Gloſſe und ſagte —

Nach allem, was Amanda von der Achtbarkeit der Bürgerſchen Familie vernahm,

freue ich mich der Auszeichnung, die ſie ihr zudenkt.

Bella entgegnete — Es iſt nur zu bedauern, guter Graf! daß Sie uns durch Ihre zuvorkommende Rückkehr um die reiſeluſtige Zierde dieſes Hauſes gebracht haben.

E. Die Trennung am Ziele würde Ihnen dann um ſo ſchmerzlicher geworden ſeyn.

S. Amanden eben auch!

E. Die fand den Gatten dort. Entſchädigung!

S. Wer ſteht dafür, daß ihr dieſe dann zugeſagt hätte? Herr Bürger iſt, unter uns! vielleicht noch anziehender, als mein Herr Schwager hier — iſt mit dem weiblichen Herzen, wie es ſchien, vertraut — war zudem ein verbotener Baum! Danken Sie immerhin Ihrem Genius, der die Gefahr beſeitigte.

Sie ſcherzen, Bella! rief er, beunruhigt:

Einen ſolchen würde meine Frau wohl ſchwerlich zum Begleiter ausgeleſen — würden Sie der Schweſter nicht zugeſtanden haben.

S. Die Unſchuld iſt ſelten ſcharfſichtig und ich habe keine Stimme.

E. Die Pflicht zu warnen — das Recht dieſe geltend zu machen.

S. O, ich habe gewarnt! habe mit Heftigkeit widerſprochen.

Und Amanda? murmelte der Graf —

Amanda berief ſich auf die trefflichen Zeugniſſe, die ſie über den Mann hier im Orte vernommen, auf den dringenden Schutzbedarf — auf die tröſtliche Sicherheit unter ſolchen Flügeln — auf den unſaglichen Vortheil, in jenen unwirthlichen Gegenden einen Gefährten zu haben, der ſelbſt als Arzt ſich beglaubigte.

Ich wollte, ſie hätte Ihnen gefolgt! ſprach der Schwager, auf- und abſchreitend

— ich wollte ſelbſt, daß dieſer ganze Vorgang unberührt geblieben wäre.

S. Sie mußten ihn erfahren, um Ihrer Gattin gewiß zu bleiben, und ich war ja doch, im ſchlimmſten Fall, Ihr Ehrenſchild! Verkennen Sie die Freundin nicht! und Ihre ſchrankenloſe, großmüthige Liebe laſſe nie die Klugheit von der Hand. Amanden ward die göttliche Gabe der Anmuth. Die aber ſpricht bekanntlich Ihr ganzes Geſchlecht mit feenhaftem Zauber an und der Gatte ſteht in dieſem Falle, fort und fort, als Einer gegen Alle zu Felde.

E. Er ſteht nicht allein! Der Gattin Liebe, ihre Ehre, ihre Tugenden ſchirmen den Glücklichen. Eine himmliſche Heerſchaar!

S. Es giebt Beſtechliche unter dieſer! Bethörbare — Zweideutige! Das gute Herz, zum Beiſpiel und das heilige Mitleid, dem

ſelbſt der leibhafte Höllengeiſt nur als ein thränenwerther Abbadonna vorkömmt.

E. Sey auf der Huth! wollen Sie ſagen. Ich bin's und erkenne die Warnung um ſo dankbarer, da wir, zunächſt, am Hofe leben werden.

S. Am Hofe? Wir?

E. In der Hauptſtadt dieſes Landes, das mir, gleich jener, vor vielen zuſagt. Den Erbprinzen traf ich, vor Jahren, auf der Reiſe; ich begleitete ihn, ſeinem Wunſche gemäß, durch die Schweiz, ward ungern entlaſſen und darf mir daher, aus mehr als einem Grunde, die freundlichſte Aufnahme verſprechen. Zudem wird ſich Amanda auf den Höhen des Lebens gefallen und gleich ihrer ſchönen, geiſtreichen Schweſter dort an dem ſchicklichen Platze ſtehn.

Dem widerſprach Arabella um ſo eifriger, da die Ueberraſchte, in Hinſicht auf das Für

und Wider, nicht ſo ſchnell mit ſich einig werden konnte und der Graf auf keinen Fall in dem Wahne beſtätigt werden ſollte, ihr durch dieſe Wahl einen Dienſt erwieſen zu haben.

Wir ſehen Sie daheim im erſten Gliede, ſagte Bella: und mein Herr Schwager wird an dieſem Hofe, bei dem Mangel an geltenden Titeln, nur als ein Sternlein vierter oder fünfter Größe erſcheinen.

Valos erwiederte — Man wird das hoffentlich, nicht mit dem Fernrohre meiner kritiſchen Schwägerin muſtern, und ſchon dieſer Mond reicht hin, mich zum Gegenſtande für die Hofſternſeher zu erheben.

Wie boshaft! rief ſie und fuhr dann fort — Der Aufenthalt würde überdies ſehr koſtſpielig ausfallen.

E. Die Erbſchaft deckt ihn.

S. Und willigt denn Amanda ein?

E. Die weiß von nichts. Sie folgt dem Manne.

S. Soll denn die Schweſter am Hof erſcheinen?

E. Das iſt mein Wille. Von allen Gütern, die dem Weltmanne zufielen, ſieht er wohl kein's ſo gern in's Licht geſtellt, als eine Gattin, die ſein Stolz und ſein Liebling iſt. Aus jedem Männer-Auge glänzt ja, unwillkührlich, die Belobung des gelungenen Wurfs, der Andrang der Erregten friſcht die Flammen ſeines Herzens auf; ſelbſt die Gloſſen der Mißgunſt ſind Schmeichelworte für den Beneideten und der ſtille Grimm der getäuſchten Verſucher ſein Triumph.

S. Aber wählten Sie denn Ihre Gattin aus dem Chore der Serafim? Ward dem Sonntagskind, am Taufſtein, ein Talisman eingebunden, der alle Männer, ne-

den Ihnen, zu Vogelſcheuchen macht? Oder iſt endlich die Eitelkeit dieſes Herzens ſo rieſengroß, Sie für einen Götterſohn zu erklären? Meine Schweſter ſteht nicht höher, als Eva, und dieſe reinſte aller Frauen verrieth den idealen Gatten, in ihrer erſten, dunkeln Stunde, an ein Ungetüm.

E. Es iſt an ihr, die Ahnfrau zu beſchämen. Gelingt ihr das, ſo wird mein Glück vollkommen ſeyn.

S. Und Ihr Elend im Gegenfalle!

E. Va banque!

S. Sind Sie auch Ihres eigenen Herzens gewiß? Amanda gilt für liebenswerth; aber wenn ſich nun dort eine Amantissima fände?

E. Auch den Mann vollendet die Anfechtung!

S. Oefter entwürdigt ſie ihn, denn Ihr ſeyd ja das ſchwächere Geſchlecht.

E. Wir? welche Neuigkeit!

S. Vor allem auch in Liebesſachen! Selbſt die Bibel bezeugt das. Im Simſon und der Delila ſpiegelt ſich die Haltung der beiden Geſchlechter. Wie armſelig ſteht er neben ihr!

E. Dies Gleichniß beſagt vielmehr, daß in des Weibes Buſen die berechnende Falſchheit, die beſonnene Hinterliſt — in des Mannes Bruſt die aufopfernde Liebesluſt vorherrſche.

S. Nichts als die Lüſternheit! Reicht nicht ein Blick, ein Lockton — der Faltenwurf am Schleier der Buhlerin aus, den Schwächling zu gewältigen? Satan ſelbſt aber muß, vor allem, eine Lichtgeſtalt annehmen und alle ſeine Zauberkraft, die Lüge und den Heuchelſchein erſchöpfen, um endlich und endlich das edle Weib, die ſittlich ſchöne Jungfrau zu verderben.

E. Aber wie reimt ſich das mit der erwähnten, zuvorkommenden Güte der Reinſten aller Reinen gegen das Ungetüm.

S. Vollkommen, denn ſie war dies edle Weib!

Und mit dieſen ſoll man nicht ſtreiten! ſprach der artige Graf und ließ eine Goldrolle in Bella's Strickkörbchen gleiten — Gönnen Sie mir jetzt die Freude, mein Bruderrecht geltend zu machen und mit dieſer Kleinigkeit ihre erſten Bedürfniſſe in der Hauptſtadt decken zu dürfen.

Das Fräulein ſah ihn verwundert an; ſie legte haſtig die Gabe auf den Tiſch zurück und ſagte — Mein Kleiderſchrank iſt noch verſorgt und die Schwägerin wird höchſtens um eine Küchenſchürze bitten, da ſie geſonnen iſt, dort als das Aſchebrödel zu glänzen.

E. Warum ſo unhold, Arabella? Sie werden dort mit der Welt oder ſich ſelbſt le-

den, je nachdem Ihnen jene oder dieſes zuſagt. Ihr Mißgeſchick hat dieſes Gemüth verſtört und ich ehre den Nachklang ſeines Schmerzes, ſelbſt wenn er mich verletzen ſollte.

S. Dies Almoſen, denk' ich, iſt noch verwundender —

E. Die Handreichung eines Blutfreundes, welchen ſein Dienſteifer in der Wahl des Mittels fehl greifen ließ, kann ein gutes Herz nicht beleidigen. Wäre Bella eben bei Mitteln und es gebräche mir an Geld, ſo würde ich ganz unbedenklich kommen, ſie an das Herz ſchlieſſen und ſagen — Ich bin im Mangel, Schweſterchen! ſey doch ſo gütig, hilf mir aus!

S. Das that ich ja und rechne auf die Küchenſchürze. Sie werden ſehen, wie gut mich dieſe kleidet und wie manches Sümmchen die getreue Haushälterin Ihnen erſparen wird — zum mindeſten mein Gnaden-

brot. Ja, ſelbſt Amanda gewinnt dabei, abſonderlich in Hinſicht auf die anſtürmenden Erfriſcher Ihres Flammentriebes. Was gilt's, die Hälfte ſchlüpft dann an dem Feenſitze der gnädigen Schweſter vorüber, zu der guten Wirthin, hinter den Heerd.

E. Verdiene ich dieſen herben Spott?

Ich bin nicht ſüßer, als die Aloe! entgegnete Bella: und ein Mann von Ehre thäte wohl beſſer, die Blutfreundin an dem Veranlaſſer jenes Mißgeſchickes zu rächen, als ſie um den Nachklang ihres Schmerzes zu mahnen. Nur der Fall des Betrügers — nur d'Arfonds Blut kann mich mit dem Leben verſöhnen und haben Sie ihn in den Staub geworfen, ſo will ich Gold und Gift, was mir die Gunſt, was mir der Haß nur reichen mag, mit Dankbarkeit aus dieſer Hand empfangen, will Ihre Sklavin ſeyn — leibeigen! Willenlos!

Jener trat voll Erſtaunen zurück. Dieſer aufflammende Ingrimm in ihren Zügen, Blicken, Geberden, ſtellte ſie der Eumenide gleich und die Stricknadel in ihrer Hand ward zum Dolche.

Die Schickſalsmächte ſind gerecht! fuhr Bella fort: ſie werden dieſen Meineidigen in meine Hand geben und dann ſoll ein ſtarkes Weib das Männchen da beſchämen, das ſich in mir beſchimpfen ließ.

Damit verließ ihn der Dämon und die heimkehrende Amanda trat, ein Engel des Friedens in das Zimmer und flog an ſeinen Hals.

Es ſind liebenswerthe Menſchen, ſagte ſie: von denen ich komme; Du würdeſt Dir in ihrem Kreiſe gefallen haben. Der Hausherr ſagte mir vor Allen zu.

Ein naives Geſtändniß! rief ihr Gatte.

S. Sein Weibchen wird des nächſten Mutter ſeyn.

Digitized by Google

E. Das kann, in Zukunft, mehreren begegnen.

S. Sie zogen eine Waiſe auf. Wenn ich eine ſolche zu finden wüßte, noch heute nähmen wir ſie in das Haus.

Ich will mich umthun! verſetzte Valos.

S. An fremden, hülfloſen Weſen die älterliche Pflicht erſchöpfen, das iſt Tugend! — Für die leiblichen Kleinen opfert ſich ja ſelbſt die Wölfin auf.

E. Hatten ſie denn keine Nachricht von dem Bruder?

S. Nicht ein Wort!

E. Du aber fragteſt nach ihm?

S. Weil ich ihm gut bin. Sein Bild hängt im Putzſtübchen. Von ihm ſelbſt gemahlt, aber der Schelm hat ſich verzeichnet.

E. Mit Willen ſchwerlich! Die Hand auf's Herz, Amanda, der Mann beſchäftigt Dich.

S. Allerdings! Es lag ſoviel Anſprechendes in ſeinem Weſen.

E. Er wäre mir am Ende auf der langen Reiſe und unter den verknüpfenden Situazionen, die eine ſolche herbei führt, gefährlich worden.

Nein, nimmermehr! ſagte ſie treuherzig: Mein Gefühl war ein ſchweſterliches und wohl eher für die Bella zu fürchten, die ihm übel wollte und ſo leicht vom Haß zur Liebe übergeht.

Die Pferde kommen! ſprach der Gatte: beeile Dich!

37.

Als Jakob, bald nachher, von dem Beſuche bei einem befreundeten Landprediger jener Gegend, zurück kam, ſchritt Emilie hin-

ter ihm drein, in ſein Zimmer; ſie hatte beide Arme voll.

Wohl Akten? fragte er: Von wem?

Vom Storche! fiel ſie jubilirend ein, zog mit den Lippen das Tuch hinweg und bot ihm ein neugebornes, glühendes Kind dar.

Der Rentmeiſter verſtummte und entfärbte ſich — Iſt's möglich? fragte er: Milchen erwiederte protzig — Nun, Vater! wenn das nicht möglich wäre! —

O, ſey willkommen! rief der Beglückte, ſtill verklärt; er zog ſein Kind zuſammt dem Mädchen an die Bruſt und begegnete den Zügen der Mutter. Der Storch wollte ihm augenſcheinlich wohl, denn das Püppchen war eins der lieblichſten. Es ſchlug jetzt die Amor-Augen auf und beſah ſich den gerührten Papa.

Ein Mädchen wohl? fragte er leis und lauſchend.

S. Ach, mit Reſpekt zu ſagen — Ja! Das Häubchen zeigt es! — Der Mutter thut es herzlich leid!

E. Das wäre Sünde —

S. Bloß darum, weil die Jungen nun ein Mal willkommener ſind. Wir arme Dinger werden ja, vom Haus aus, ſcheel angeſehn.

E. Vom Haus aus, hie und da! Doch in und vor den Häuſern dann um ſo freundlicher. Mir gilt es gleich! Gott grüſſe Dich, Du friſche Jungfer! — Die Kleine ſchrie jetzt unter ſeinen Küſſen auf.

Dein Bart! rief Milchen ſchmälend aus — Die erſte, böſe Frucht der Männerküſſe. —

Naſeweiß! fiel Jakob ein und ſetzte ſeufzend hinzu — Aber mein Dorchen! Sage, wie ſteht es mit der Wöchnerin?

S. Als Du kaum fort warſt, erkrankte ſie und nach zwei Stunden ward ich ge-

rufen. Da lag das Mädchen fix und fertig da und ſah mich an, wie jetzt.

E. Ich frage nach Ihr!

S. Und Mütterchen ruht, wie eine Braut im Bette und ſcherzt und iſt ſo kräftig, daß ſie gleich mit auf den Ball gehen könnte.

Der Rentmeiſter gloſſirte lachend über ſolchen Brautſtand und ſagte dann, ſchnell wieder ernſt werdend — Man ſoll den Tag nicht vor dem Abend loben! — Kann ich denn zu ihr gehn?

S. Das Recht, ſollte ich meinen, hätteſt Du! Ich weiß nicht, ob ſich's ſchickt.

E. Nur wegen der Gemüth-Bewegung.

S. Die freudigen ſind heilſam. Ich melde Dich.

Damit verſchwand Emilie; ſein Kindlein blieb in ſeinen Armen.

Jakob wollte beten und danken und für-

bitten, aber das Herz war zu voll. Führ' Es nicht in Verſuchung! rief er, das Mädchen empor hebend: ſondern erlöſe es von dem Uebel.

58.

Die Schweſter war eben herein geſchlichen, ſie neigte ſich weinend zu der Gruppe und lispelte — Erlöſe es von allen Uebeln, die ein Mann über uns bringen kann und zu Dir, meine Kleine, komme ſein Reich! der Geiſt der Heiligung bewahre Dich!

Jakob fiel der Getreuen, von Luſt und Wehmuth bedrängt, um den Hals, er legte das Kind in ihre Arme und ſagte —

Sey hiermit zu Gevattern gebeten, herze Schweſter! und das Mägdlein werde Dir ähnlich! das iſt mein Segen! Du haſt den bittern Kelch von mir genommen, nun trink' ich Dir den Freudenwein zu!

Digitized by Google

Komm Vater! rief Milchen: Sie wartet mit Sehnſucht. Da eilte Jakob nach der Wochenſtube, Julie aber winkte jener und ſagte —

Emilie, es wachſen Dir nun neue Pflichten zu. Sehr ernſte, heilige! Der Vater im Himmel legt dieſe Unſchuldige an Dein Herz: er will, Du ſollſt ihr Schutzgeiſt ſeyn und kann Dich wohl nicht höher ehren. Dazu aber bedarf es der Liebe, der Geduld — der Beſonnenheit und der Ausdauer! Dein Beruf iſt ſchwieriger, als er ſcheint und höchſt verdienſtlich. Unſre Tugenden und Leiſtungen, unſre Opfer und Liebeswerke glänzen nicht vor der Welt, wie die männlichen, doch ſind ſie reiner, göttlicher, vergeltenswerther. Der Mann ſchreitet, gleich einem Gewitter über die Erde, doch unſer Weben gleicht der erquickenden Thauwolke, die ſtill, unſchädlich, unbemerkt, den Zwek-

ken Gottes dient und Heilſames vollendet. Dem Manne wird Ruhm und Gold, uns kaum die Anerkennung, öfter der Undank der Gepflegten, Behüteten. Doch das entmuthige Dich nicht! Die Männer entſchädigt das Irrdiſche, die pflichtgetreue Dulderin der Himmel.

O, Tante! ſagte Milchen: Du ahneſt nicht, wie glücklich mich dies Ehren-Amt macht. Sey auſſer Sorgen! Noch immer regt ſich der Puppenſinn in mir; ich liebe ſchon darum die Kinderchen mit Leidenſchaft und dieſe Kleine, wie mich ſelbſt. Ich möchte ſie aufeſſen — mit allen Sinnen in mich ziehn — ſie in den Herzenskern verſenken. So mag die Mutterliebe drängen. — Nicht?

Du fragſt ein Mädchen! verſetzte Julie, leis ſeufzend; ihren Buſen ſchwellten Wehmuth und Sehnſucht.

O, heirathe doch, gutes Tantchen! fuhr

Emilie, mit Schmeicheltönen fort: dann will ich auch Dich warten — Dir alles an den Augen abſehn und das Kleine ſo lieb haben, wie das da!

Schweig! bat Tante und wendete ſich ab, denn ihre Thränen wurden zum Strome.

39.

Am folgenden Abende berathſchlagten ſie, gemeinſchaftlich, in der Wochenſtube über die zukünftigen Vornamen der Mamſell Bürger, die ſanftmüthig in der Wiege lag, und ſüßerer Koſt gewärtig, am Däumchen ſog.

Geh't es mir nach, ſprach der Rentmeiſter, ſo heißt ſie — Emilie Juliane Theodore — Die Namen ſtellen dann das Kleeblatt meines Herzens in Einer dar.

Schweſter und Pflegtochter nickten und blickten ihn lächelnd und erkenntlich an.

Du haſt Deinen Willen, lieber Mann! fliſterte Dorchen, doch dieſe Redensart beſagte, laut Jakobs Erfahrung, daß er den Willen doch dies Mal gefangen nehmen möge und der Gefällige verſetzte deshalb —

Ich will aber in dieſer Angelegenheit bloß den Deinigen gelten ſehn. Das Namenweſen machte meine ſelgen Eltern jedes Mal unein's, was uns nicht widerfahren ſoll. Der Vater hielt es mit der alten, die Mutter mit der neuen Zeit. Ich ward zum Erzvater, weil ſie eben todtkrank lag, als mein Zuſtand die Nothtaufe veranlaßte, am Bruder übte ſie dagegen die Wieder-Vergeltung und ſtattete den Kauz, zu des Vaters Verdruſſe, mit einem Opern-Namen aus.

Die Namen, ſagte die Wöchnerin, auf den Vorſchlag des Gatten zurück kommend: ſind überhaupt nicht mehr im Geiſt der Zeit und wie man auch das Mädchen nennen

möchte, würde ſich, nicht ſelten, eine von uns Drei gerufen glauben.

Emilie. Meine Leibpuppe hieß Adeline.

Jakob. Da gäben wir den adeligen Fräuleins ein Aergerniß.

Julie. Mir könnte Ulrike gefallen.

Vater. Das Rehweibchen heißt die Ricke. Dann ſtellten ihr, in Zukunft, die Jäger nach.

Emilie. Auch Roſamunde iſt ſchön.

Vater. Wird aber, jenſeit der Roſentage, zum Spitznamen. Was ſagſt Du denn zur Erneſtine? Das Wort ermahnt.

Mutter. Der Ernſt kömmt, ſpäterhin, wohl ungeheiſſen.

Nun weiß ich's, Vater! rief Emilie. Wir nennen ſie Eliſabeth! der herrlichen Prinzeſſin zu Ehren.

Julie. Was meinſt Du, Schweſter?

Mutter. Der Name iſt ellenlang —

Vater. Als Lieschen keinen halben Zoll.

Mutter. Und Lieschen klingt gemein.

Julie. ' Wie wäre Eulalia?

Vater. Nein, Gott behüte ſie vor Menſchenhaß und Reue!

Emilie. Serafine!

Vater. Schaff' ihr erſt die Erbſünde vom Halſe.

Ich bitt' Euch! ſagte Dorchen: ſeht in den Kalender; vielleicht führt ihr Geburttag einen wählbaren Namen; der iſt dann gleichſam des Schickſals Stimme.

Jakob ſuchte ſofort in dieſem den neunten September und rief erfreut — Sidonie!

Sidonie! wiederholten die Beiſitzerinnen mit einem Munde: die Wöchnerin entſchied, befriedigt — So heiſſe ſie! und Milchen ſchlüpfte zu der Wiege hin.

Hörſt Du wohl, Puppe! ſagte ſie: das

große Loos haſt Du gewonnen! den ſchönſten Namen im Kalender. Mach' ihm Ehre!

Die kleine Heidin gaffte den Verkündigung-Engel an, dann lächelte ſie plötzlich ſo wunderhold, daß Milchen Mirakel ſchrie und das Kind der Mutter zutrug, damit ſie dieſes erſten, himmliſchen Silberblickes theilhaftig werde. Die Liebenden reihten ſich um das heilige Bett, Sidonie ward, gleich einem Kunſtwerke, gemuſtert und eine Vortaufe mit hellen Mutterthränen ihr zu Theil.

40.

Jakob waltete, ſeit des Mädchens Geburtſtunde, in einer ſchönern Welt. Es ward ihm in dem gegenwärtigen Verhältniſſe zu der Gattin, Schweſter und Pflegtochter gleichſam die Gemeinſchaft der Seligen — in der Anmuth und Unſchuld ſeines Kindes, der Liebreiz und die Heiligkeit der Engel kund.

Theodore theilte im Stillen den Genuß dieſer Segnung und ihr Blick, ihr Aeuſſern, ihre Thränen ſagten ihm, daß auch ſie, als Mutter, in einem neuen, göttlichen Leben wandle.

Sidonie empfing am dritten Tage, am Bette der Wöchnerin, die Weihe des Chriſtenthumes. Jakob, als Arthurs Stellvertreter, Julchen und Emilie, hoben das Kind aus der Taufe; Milchen wachte dann, während der nächſtfolgenden Nacht, bei Theodoren. Dieſe bemerkte mit inniger Zufriedenheit, des Mädchens Liebe zu der Kleinen, das Geſchick und die Sorgfalt, womit ſie dieſelbe handhabte, den raſtloſen Eifer, mit dem ſie ſich dem Kinde und der Mutter weihte. Sie wollte ihr daher jetzt viel wohler als ſonſt, ſie freute ſich nun der Aufnahme dieſer Verwaiſ'ten, der Früchte, welche ihr daraus zuwuchſen und ſah in dieſen eine Ver-

geltung des Himmels, der ewig mit gerechtem Maße mißt.

Die Mitternacht war eben vorüber. Emilie ſäumte Kinderzeug und gab den Gedanken Audienz. Ihre empfängliche, vom Zauberſcheine dieſer häuslichen Glücksbilder erregte Einbildungkraft, verſetzte ſie auf die Höhe des weiblichen Lebens; in die Würden der Gattin und der Mutter. Sie dachte ſich dieſen ſchlummernden Engel, deſſen Wiege ihr Füßlein im Schwange hielt, als das eigene Kind; ſie dachte ſich den Mann nach ihrem Sinne zur Seite und ſchmückte den erträumten Hausaltar mit allem, was ihr die beſcheidene Mäßigung zugeſtand. — Sie breitete, voll Gottvertrau'n, die Arme aus; die Hände neigten und falteten ſich; die Demüthige lispelte —

Nicht was ich mir erſehe —
Dein Wille, der geſchehe!

41.

Wo iſt er hin? rief Theodore jetzt, vom Schlaf auffahrend. Emilie eilte zum Bette, ſie fragte betroffen — Wer denn, gute Mutter?

Arthur! fiel Dorchen ein: Wer ſonſt?

Dir träumte! fuhr jene fort: Er ſchrieb ja erſt, vor acht Tagen, aus Warſchau.

Ich ſchloß kein Auge, betheuerte ſie: aber Du haſt geſchlafen. Horch! — Hörſt Du? — drauſſen geht er noch.

Dem Mädchen kam es allerdings ſo vor, als ob jemand den Gang entlang ſchleiche.

Der Schalk hat mich erſchreckt, ſagte Dorchen: er konnte freilich nicht wiſſen, daß ich in dieſer Stube mein Wochenbett aufſchlug. Geh', rufe ihn her!

Emilie zögerte, denn ſie hatte ja nicht den Schatten eines Menſchen geſpürt und ſo gewiß als ſie lebte, gewacht —

Folge doch! rief die Mutter; da ergriff jene, nicht ohne Grauen, das Licht und trat hinaus. Die Thür von Jakobs Wohnſtube traf auf denſelben Gang. An dieſe wollte ſie, der empfangenen Weiſung gemäß, klopfen, denn er hatte, in ſeiner Beſorglichkeit, verlangt, ſobald ſich mit der Wöchnerin irgend etwas unerwartetes begebe, geweckt zu werden. Doch während dem Emilie zu dieſer hinſchlich, ſchritt der Vater, mit dem Licht in der Hand, vom jenſeitigen Ende des Ganges, haſtig, faſt ſtürmiſch auf ſie zu; das Mädchen entſetzte ſich vor dem Ausſehn des Geiſterbleichen. Gleichzeitig fragten ſie —

Was iſt Dir?

Was fehlt Ihr?

Milchen ſtattete in wenigen Worten Bericht ab.

Seltſam! Sonderbar! murmelte Jakob, faßte mit eiskalter Hand ihren Arm und eilte,

wie von dem Drange gewältigender Furcht getrieben, nach der Wochenſtube.

Der Vater war es! ſagte Emilie, ihm zu dem Bett der Gattin folgend, denn er hielt ſie noch, faſt krampfhaft, feſt und ſprach jetzt, Odem ſchöpfend zu Theodoren —

Ja, Herzenskind! der, den Du gehen hörteſt, war Dein Mann, und der, den Du zu ſehen glaubteſt, nur eine Spiegelfechterei des Milchfiebers, das die Frauen in der Regel mit allerlei Zeitvertreib unterhält. Ich erzählte Dir neulich, zum Beiſpiele, die Viſion einer Edelfrau, welche vor Jahrhunderten, als Wöchnerin, unter dem Kachelofen ein Hochzeitfeſt von lauter Duodez-Perſönchen feiern ſah und von dem Brautpaare mit drei Brötchen begabt ward. Meiner Mutter aber ſprachen, als ich geboren war, des Nachts zwei Schwäne zu und wiegten mich auf ihren Flügeln — Am Ende ſind es Gänſeriche

geweſen — Viele Andre ſehen Widriges. Denke nur, Du ſeyſt in einer Zauber-Oper, wo ja das Fieber ebenfalls, bis zu dem letzten Geigenſtriche, hauſ't. Mich würde dieſer Fratzenkram ergötzen.

Dorchen wendete ſich nach der Wandſeite und ſagte, ſeufzend und mit Nachdruck — Ich wachte! betet für den Bruder! ich will es auch thun! Dann ward ſie ſtill und entſchlummerte.

42.

Emilie ſah während dieſes Zwiegeſpräches, daß der Vater die Faſſung nur erkünſtelte, daß ihm irgend etwas Seltſames und Erſchreckendes zugeſtoſſen ſeyn mußte, daß dies Zuſammentreffen mit dem Traumbilde der Mutter ihn im Innerſten ergriff und bedrängte. Sie ſchmiegte ſich jetzt an ſeine Bruſt und liſpelte zitternd —

Mir graut — ich fürchte mich! O, Väterchen, bleib' hier! Nur bis der Morgen dämmert. Auch Du bedarfſt jetzt einer Menſchenhand.

Wie ſo? fragte Jakob, die Stirn trocknend, da ſchlich ſeine Schweſter aus dem Nebenzimmer, wo ſie jetzt ſchlief, herein, um nach der Urſache ſeines Hierſeyns und des Geräuſches, das ſie weckte, zu fragen. Milchen gab ihr in wenigen leiſen Worten Aufſchluß und beide drangen nun vereint in Jakob, zu geſtehen, was ihm widerfuhr; die Schweſter wollte nach dem Arzte ſchicken. Er aber ſagte, ſein Herrenrecht brauchend, zu derſelben —

Du gehſt zu Bett und nimmſt dies Häschen mit. Ich bleibe bei der Wöchnerin. Fort! ohne Zögerung! — Sie mußten folgen.

43.

Arthur hatte, wie Emilie vórhin erwähnte, von Warſchau aus, geſchrieben, er hatte ſeine Freuden und Leiden, unter den duftenden Fittichen polniſcher Judenwirthe, geſchildert, und die Grazien an der Weichſel, auf Koſten ſeiner Landsmänninnen, geprieſen.

Die Fürſtin Marſelska ruhete jetzt, für ein Weilchen, in Warſchau aus, theils um Verwandte zu begrüſſen, theils um der armen Pauline Eſton die nöthige Erholung und den Beiſtand ärztlicher Mittel zu verſchaffen, denn vergebens hatte der Gefährte bis dahin, das Aeuſſerſte gethan, die Nacht ihrer Schwermuth aufzuhellen und das betäubte Gemüth zum Antheil an dem Leben zu bewegen. Sie ſchien nur dann noch ihrer Sinne, ihrer Denkkraft, ihres geiſtigen Vermögens mächtig, wenn der erſchütternden Urſache dieſer Verſtörung, wenn des verſun-

kenen Lieblinges, oder irgend eines tragiſchen Vorfalls gedacht ward. Nur der Fürſtin Wort und Wille, Wink und Bitte, fand noch Beachtung und Eingang; nur des Koſaken-Mädchens hülfreiche Hand eine duldſame Aufnahme; Alexandra ſah ſich dagegen mit Haſt und Härte zurück gewieſen und Arthur konnte nicht zart genug auftreten, um ſich an ihrer Seite gelitten zu ſehn. Ihm hatte im Laufe der erſten Tagereiſe, von ganz andern Verhältniſſen geträumt. Geübt, im Sinne des Geſchlechts mit Blüthen des Geſchlechtes zu verkehren, die jüngferlichſte Bekannte bald genug zu ermuthigen, die Zierſamſte in eine trauliche Beziehung herüber zu locken, ſah er, zum erſten Male, den angebornen Talismann verſagen und gemahnte ſich, wie ein geplagter Hof-Fourier, der den Leichnam einer jungen Prinzeſſin über Land, nach dem Begräbnißplatz geleiten müſſe.

44.

Die Fürſtin ſorgte dafür, ihn in Warſchau, für dieſe Reihe widriger Stunden und Tage, durch angemeſſene Zerſtreuung zu entſchädigen. Er durfte, von ihr ausgezeichnet, die erleſenſten, um ſie verſammelten Perlen der Hauptſtadt unterhalten und bewundern lernen und ſich der Wirkungen des eigenen Lichterſpieles erfreu'n. Im häuslichen Kreiſe aber, ſah er ſich, gleich einem begünſtigten Bruder, von den lieblichen Ebenbildern der Fürſtin umringt und jedes Mährchen, jeden Zeitvertreib und Liebesdienſt von den dankbaren Kindern mit Schmeichelworten und Küſſen vergolten. Nur Alexandra küßte und ſchmeichelte nicht mit, denn die Mutter hatte ſie, ſchon am Tage der Ankunft, für die Zeit ihres dortigen Aufenthaltes, einer alten, in Warſchau angeſeſſenen Tante überlaſſen.

Arthur ſchrieb eben, von der Fürſtin erſucht, in ihrem Kabinete, an den Geſchäftträger derſelben, nach Moskau, als Damen zuſprachen und man ſie nach dem Beſuchzimmer abrief. Er ſchloß den Brief und hinter ihm rauſchte ein ſeidnes Gewand — Er ſah in den Spiegel, da ſtand Alexandra, welche die Mutter begrüſſen wollte und ſtatt dieſer, den lang entbehrten, ihr ſeit dem erſten Zwiegeſpräche faſt unſichtbar gebliebenen Gefährten vorfand. Arthur ſprang vom Pult auf und erröthete; Alexandra flog mit einem Freudenlaut an ſeine Bruſt, ſie bot ihm die Wange dar und liſpelte — Willkommen! — Der Doktor der Philoſophie ließ dieſe blühende Wange ungeküßt, denn der glühende Mund war viel ſüßer und als er Odem ſchöpfen wollte, entſchlüpfte ſie ihm; nur der Duft des Roſen-Oehles blieb zurück.

Die Fürſtin fand es nun gerathen, auf-

zubrechen, denn der Herbſt mit ſeinen Stürmen und Regentagen rückte heran. Die Reiſe ward jetzt täglich beſchwerlicher, ein erträgliches Quartier ſeltner und die Damen betteten ſich, wenn man in greulichen und unwirthlichen Gaſthäuſern übernachten mußte, theils in den Wagen, theils in die Kibitke; nicht ohne Furcht vor den Wölfen und Räubern. Jene wurden, oft genug, in der Nähe laut und die Fürſtin führte einen Schatz an Wechſeln und Juwelen bei ſich.

Der ritterliche Arthur ſtieg jetzt täglich im Preiſe. Er bewachte, wo es Noth that, dieſe Wagen voll lebendiger und todter Güter und zur Vergeltung ſtreckte dann wohl Alexandra, wenn ihre Mutter ſchlief, das gediegene ſchneeweiße Aermchen in's Freie und überließ es ſeiner Liebkoſung. Die Fürſtin aber vertröſtete ihre trübſeligen Kinder auf eine Unzahl von Genüſſen und Erholungen,

die ihnen, des nächſten, bei einer Jugendfreundin, der Gräfin Zadéra werden ſollten, welche auf einer Herrſchaft hinter Minsk hauſ'te und bei der ſich jene bereits, von Warſchau aus, angeſagt hatte.

45.

Noch wenige Stunden und der Feenſitz war dann erreicht. Doch ein fünftägiger Regen hatte, während dem, alle Bäche und Gewäſſer dieſer Gegend angeſchwellt und Ueberſchwemmungen veranlaßt. Es blieb nichts übrig, als die Wagen auf einem Vorwerke ſtehn zu laſſen und ſich des höheren, durch den Wald führenden Fußſteiges zu bedienen, auf welchen ſie ein verläſſiger, von der Gräfin entgegen geſendeter Bothe, geleiten ſollte. — Arthur übernahm das Juwelen-Käſtchen ſammt der Brieftaſche; das kleinſte Fräulein

trug der Führer, die Dienerſchaft blieb bei den Wagen zurück und ſo begann man die Wanderſchaft.

Zur Sicherſtellung vor Raubthieren und Räubern, dienten, auſſer dem gewaltigen Wolfhund, den der Bothe mit ſich brachte, zwei erprobte Piſtolen, die Arthur, neben dem ſchwertartigen Jagdmeſſer im Gurte trug, und ein Terzerol, das Alexandra, während der Reiſe, im Strickkörbchen führte. In ſeiner Rechten aber ſpielte ein gewichtiges Eichbäumchen.

Arthur war, ſeitdem er die Ringmauer der Heimat verließ, nie launiger und beredtſamer geweſen und dieſer Freudengeiſt wirkte wohlthuend auf die Damen ein und ſtärkte ihre Nerven und Gemüther. Alexandra wünſchte ſich, zu der Mutter Aerger, ein Abenteuer, um ihre Geiſtes-Gegenwart zu erproben, die Schweſtern ſangen, Kathinka

verſuchte ſich in Koſaken-Sprüngen, doch plötzlich ſank die ſtille, von Arthur geführte Pauline, erbleichend zu Boden und veranlaßte durch dieſe Ohnmacht, auſſer dem Schreck, einen zeitraubenden Aufenthalt.

Es fehlte nicht an Cöllner Waſſer zu ihrer Erregung, aber die Füſſe verſagten der Kraftloſen, Trotz aller mühſeligen Verſuche, den Dienſt. Jetzt ward auch der Hund unruhig, ſchlug an und ſtellte ſich, witternd, quer vor den Weg. Der Führer verblaßte, er ſchien die Heiligen anzurufen und ſich nach einem beſteigbaren Baum umzuſehn; Arthur nahm alsbald Paulinen auf den Arm und ſchritt voran. Nur Alexandra bemerkte die Verlegenheit der Männer; ſie errieth den Grund, folgte ihrem Freund auf dem Fuße und warf den Deckel des Körbchens zurück, um, im Nothfalle, unverzüglich bewehrt zu ſeyn.

Jener widrige Zufall und der eintretende Nebel, welcher jetzt den Wald verdüſtern half, reichte hin, die Freudigkeit der Pilgerinnen in Trübſinn zu verwandeln. — Immer grauer färbte ſich der Himmel, denn die Dämmerung begann, und noch immer war kein Schloß zu ſehn, noch immer ward die Wildniß nicht zum Park, und nur der Bothe wußte, daß er vom Wege abgekommen ſey und tröſtete zur Ungebühr.

46.

Endlich ſchimmerte, ſtatt der ſtolzen Kuppel des erſehnten Schloſſes, ein niedriges, geborſtenes Strohdach durch das Dickicht. Die Fürſtin eilte ſammt den Kindern, erſchöpft und angſtvoll, der elenden Waldſchenke zu; ſie rief, entſchloſſen — Hier bleib' ich! und dahin ſtimmte auch Arthur,

als der Führer für die Rechtlichkeit des halbnackten Wirthes Zeugniß gab. Dieſer deutete nach der nahen Scheuer, wo die geſammten Exzellenzen ſich wie im Himmel befinden und wie die Engel ſchlafen würden und warnte den heimkehrenden Bothen vor einer Wolfmutter, welche ſich mit ihren Jungen in der Gegend herumtreibe und ihm, in vorletzter Nacht den beſten Hund zerriſſen habe.

Arthur beſichtigte zuvörderſt die Hütte und fand in der unfläthigen, einzigen Wohnſtube, des Wirthes ausſätzige Mutter auf Mooshaufen. Sie war voll Branntwein und guter Dinge. Er ſollte Beſcheid thun.

Dann ward die Scheuer geöffnet und man mußte dem Himmel danken, hier mindeſtens einen trockenen, vor dem naßkalten Winde ſchützenden Verſteck zu finden. Die Mädchen wurden wieder fröhlich und tummelten ſich in dem Heu; Alexandra flocht einen

Strohkranz und ſtellte die Ophelie dar, ein ungemeines, mimiſches Talent im Flug entwickelnd. Kathinka ſpeiſ'te die heißhungrige Herrſchaft mit Eiern und leimiges Sumpfwaſſer floß, ſtatt des Champagners der Gräſin Zadéra.

Endlich bereitete der Wirth die Streu, er hing eine prächtige Laterne, welche der Tauſendkünſtler für einen Staroſten in der Nachbarſchaft ausbeſſern ſollte, an den Hahnbalken, empfahl die Gäſte dem Schutze ſeiner heiligen Patronin und warf das Thor der Scheuer zu.

47.

Da ruheten ſie nun und machten Grillen, die Alexandra, neben ihre Mutter gebettet, verſcheuchte. Sie äuſſerte ſich, als ob man wirklich bei der Gräſin angekommen

ſey, belobte den japaniſchen Salon, die franzöſiſche Küche, das üppige Dunenlager und trieb tauſend Poſſen, bis ihr das Tai-toi! der Mutter den Mund verſchloß. — Nun ward es mäuschenſtill; nur Paulinens Seufzer erklangen, leiſe, wie Tropfenfall; auch ſie entſchlief, doch Arthur wachte noch, quer vor die innere Schwelle gelagert. — Er hörte jetzt Getrappel — Fußtritte — rauhe Männerſtimmen. Dann ward es in dem ſtallartigen, an die Scheuer ſtoſſenden Verſchlage lebhaft — es ſchnob und brauſ'te.

Alexandra, die, gleich ihrem Leibwächter, gelauſcht und geſonnen hatte und in welcher die Vermuthung anſprach, daß die Fee dieſes Hains einige Sylfen zu Erlöſung der verwünſchten Prinzeſſinnen hergeſandt habe, ſchlich zu einer Bretſpalte hin und rief dem Wirth, um nach der Urſache des Geräuſches zu fragen.

Die Exzellenzen dürfen ganz ruhig ſeyn! erwiederte dieſer: Es iſt nur ein Bärenführer, der nach der Stadt zum Jahrmarkt zieht, vom Waſſer aufgehalten ward und hier übernachten muß.

Tanzbäre! wiſperte ſie, lachend zurück kehrend: erleſene Geſellſchaft! die hat unſere Gräfin zu dem Balle gebeten, den ſie uns zudenkt. Ei, da kann man ſich im Voraus verſprechen. — Arthur lachte, der Mutter wegen, bloß innerlich, das Fräulein aber ſeufzte, bald darauf, wie vorhin Pauline und drückte ſein Jagdmeſſer, das ihr zur Seite lag, an Bruſt und Lippe.

48.

Noch immer wendete er ſich, ſchlummerlos, von einer Seite auf die andere. Alexandra und die Bäre erhielten ſeine Phantaſie

in Thätigkeit; jene warf ihn zudem, ſo oft er ſich regte, mit Eicheln, die am Boden lagen und Beide ſprangen endlich gleichzeitig auf, denn drauſſen ward das wüthende Heer — ward das Toben der Hölle laut. Die Hunde heulten, eine Menſchenſtimme ſchrie, in gebrochenen Tönen, um Hülfe, der greuliche Bär aber rannte grimmig gegen die Scheidewand; er durchbrach ſie jetzt, drang ſchnaubend durch die Lücke, traf auf Paulinen, welche das Entſetzen gelähmt hatte und roch und blies ihren ſcheintodten Körper an.

Eine hölzerne, nur etwa zwei Ellen hohe Vermachung durchſchnitt die Scheuer, der Länge nach. Dieſſeit befand ſich das Rauchfutter, welches ihnen zur Streu diente, jenſeit lagen Körner und Früchte. — Arthur ergriff, vor Allem, die ſchlafenden Kleinen, warf ſie über die Planke, auf das Korn und entzog damit dieſe Wehrloſen der

dringendſten Gefahr. Aber die Fürſtin ſank, beſinnunglos, zu Kathinka's Füſſen, welche ſich auf ſie warf, um die edle Herrin, bis in den Tod getreu, mit ihrem Leibe zu bedekken. Auch Alexandra ſprang, von der Kindes-Liebe getrieben, mit dem Jagdmeſſer in der Hand, zwiſchen ihre Mutter und das Raubthier, entſchloſſen, ihm die Waffe in in das Herz zu ſtoſſen.

Alle dieſe Bewegungen waren das Werk einiger Augenblicke. Arthur umſchlich indeß den Bär, welcher noch, brummend und brauſend, vor Paulinen verweilte; er neigte die Piſtole gegen ſein Ohr und drückte ab, aber der Nebelregen hatte vorhin das Zündkraut genäßt und ſie verſagte, zu ſeinem Entſetzen.

Ende des erſten Theils.

Digitized by Google

2

Digitized by Google

Digitized by Google